

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzler.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Tindi.

<b>Dar-es-Salaam</b> 20. August 1910. Erscheint zweimal wöchentlich.	<b>Abonnementspreis</b> für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 39/40 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementpreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzler“. Wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Agrar- und forstwirtschaft. Wöchentlich separat bezogen jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.	<b>Insertionsgebühren</b> für die 5-spaltige Zeitspalte 50 Pfennige. In der Regel für eine einmalige Insertion 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familiennachrichten sowie größere Insertionen aufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Die Annahme von Insertions- und Abonnementaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 39/40. Abonnementis werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Bezahlungsstelle: S. 42. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schabensch. Verlags-Veranstaltungsbüro.	<b>Jahrgang XII.</b> <b>No. 66.</b>
--	--	--	--

## Die Bedeutung der Kali-Industrie für unsere koloniale Landwirtschaft.

Unter der Wucht der markanten großen, politischen Ereignisse, welche das deutsche Vaterland in den letzten 1 1/2 Jahren in seinen tiefsten Tiefen erreichten, war das Interesse für zunächst kleiner erscheinende und doch im Grunde hochwichtige Gebiete der Landwirtschaft, des Handels und der Kolonien in den Hintergrund getreten. Eines dieser Gebiete ist die Kali-Industrie und ihre Bedeutung für die Heimat selber, für das Ausland und nicht zuletzt für die Kolonien.

Deutschland ist ein Land, das um einige Milliarden alljährlich dem Ausland tributpflichtig ist. Es muß einen großen Teil seiner Rohstoffe und Genussmittel von auswärts beziehen. Es würde rettungslos verarmen, wenn nicht die Intelligenz und die Arbeitskraft seiner Ingenieure und Arbeiter stetig neue Werte schaffte, wenn nicht die strebsame Kaufmannschaft und Handelschiffahrt dem Auslande pekuniäre Vorteile abzwänge, wenn nicht deutsches Kapital in vielen Millionen über See zinstragend arbeitete.

Das Ausland nun versucht sich überall durch hohe Zollschranken gegen die überwiegende Leistung der deutschen Arbeit zu schützen. Die Produktionsfähigkeit unserer Kolonien ist eines der Mittel, welches der uns drohenden Gefahr einer allmählichen Ausschließung vom Weltmarkt mit allen ihren bösen Folgen zum mindesten Einhalt gebieten kann; dafür bürgt die Energie und Strebbarkeit der leider noch spärlichen Siebler. Denn nur sie, nicht die immer mehr in den Hintergrund tretende Eingeborenenproduktion können von den zwei Milliarden, die wir für tropische Erzeugnisse an das Ausland zahlen müssen, eine immer größer werdende Quote für das Volksvermögen retten.

Nur ein Unprodukt besitzt der Boden der alten Heimat, welches — bis jetzt wenigstens — der gesamten übrigen Welt vorenthalten blieb, und welches diese doch in immer steigendem Maße von uns beziehen muß.

Das ist das Kali, welches bislang nur in der norddeutschen Tiefebene in abbauwürdiger Weise gefunden worden ist, und von dem wir genug besitzen, um etwa 1 1/2 Jahraufwand lang den wachsenden Umfang des Weltbedarfs zu decken.

Schon heute braucht das Ausland gerade soviel des köstlichen Salzes, wie die deutsche Heimat. Die sogenannten jungfräulichen, für unerschöpflich gehaltenen Böden in Nord- und Südamerika können schon lange nicht mehr produzieren, wenn ihnen nicht deutsches Kali zugeführt wird. Der Bedarf der Erdoberfläche an Kali wird dauernd steigen nicht allein in den Getreideländern, die unserer Landwirtschaft scharfe Konkurrenz machen; überall dort, wo die Landwirtschaft auch nur einigermaßen intensiv betrieben wird, muß man dem deutschen Reich in dieser Beziehung den Kalizoll entrichten, wenn es uns nur gelingt, die Förderung und Verwertung dieses Minerals in deutscher Regie festzuhalten.

Die letzten Jahrzehnte hindurch war dieser Zweck erreicht worden durch die Bildung und Aufrechterhaltung eines Kalisyndikates, welches die Regelung der Produktion, trotz der in der eigenartigen Entwicklung der Kali-Industrie liegenden Schwierigkeiten durchzuführen wußte. Vergebens hatten die nordamerikanischen Düngemittelgesellschaften bisher versucht, sich Einfluß und damit billiges Kali für die Vereinigten Staaten zu verschaffen. Man half sich in Amerika zunächst damit über diese Unannehmlichkeit hinweg, daß man den Landwirten die Kenntnis von der Wirkung der Kalidüngung vorzuenthalten versuchte.

Der Kalihunger der Verbraucher aber wurde größer und ging über die Kunst der Trüstmagnaten zur Tagesordnung über. Die Folge davon war ein

scharfes Eingreifen der letzteren in die deutsche Kali-Industrie, als im Juni des vorigen Jahres das letzte freigebildete Kalisyndikat seinem Ende entgegenging, was um so gefährlicher zu werden drohte, als unter anderen Dollarkönigen auch Morgan in Aktion trat.

Ein gewisser Schmidmann, einflußreich durch seine Gruben in Aschersleben und Solfeldt in der Provinz Sachsen, frei von nationaler Rücksicht, da er und seine Söhne die deutsche Staatsangehörigkeit aufgegeben hatten, war derjenige, der das Zustandekommen eines neuen Syndikates verhinderte, indem er durch billigte Preise den ganzen amerikanischen Markt an sich zu reißen versuchte, sich schadlos haltend durch seine Beteiligung an den Düngemittelgesellschaften jenseits des Ozeans.

Unterblieb die Bildung eines neuen Syndikates, so hätte ein Kampf aller gegen alle entstehen müssen, und eine große Anzahl der schwächeren und kleineren Werke würde verloren gewesen sein. Dem amerikanischen Kapital wäre es alsdann ein Leichtes gewesen, Kaligruben nach Belieben zu erwerben. Unsere Landwirtschaft hätte einige Jahre hindurch den Vorzug billigster Kalipreise gehabt, diesen aber bald wiederum büßen müssen, da die wenigen übrigbleibenden starken Werke unter amerikanischer Beteiligung oder gar Führung die gesamte Kaliproduktion würden vertrustet haben.

Dieser Zustand, der mit der Herrschaft der Amerikaner über die deutschen nationalen Bodenschätze gleichbedeutend gewesen wäre, konnte bei der Lage der Sache nur durch ein gesetzliches Eingreifen verhindert werden. Nach langwierigen Kommissionverhandlungen, in denen der Abgeordnete Dr. Arning eine hervorragende Rolle spielt, kam das Kaligesetz zustande, welches, so wollen wir hoffen, das erfüllen wird, was man von ihm erwartete: Schutz des nationalen Bodengutes im Interesse der deutschen Landwirtschaft und Industrie.

Die Einzelheiten des Gesetzes, die uns aus den deutschen Tageszeitungen bekannt sind, können hier übergangen werden. Es soll hier nur auf das Verhältnis des Gesetzes zu den Schutzgebieten hingewiesen werden.

Zur heimischen Landwirtschaft gehört auch diejenige unserer Schutzgebiete, und neben der Beachtung anderer Zweige mußte sich das Auge des Gesetzgebers ganz besonders darauf richten, unserer kolonialen Baumwollindustrie Vorteile vor derjenigen des Auslandes zu sichern durch eine verhältnismäßige Verbilligung der Kalidüngung. Wertwärtigerweise aber hatte der vorgelegte Regierungsentwurf auch nicht die geringste Rücksicht auf den Baumwollanbau in den Schutzgebieten und auf andere Zweige der kolonialen Landwirtschaft genommen. Erst dem Abgeordneten Dr. Arning, dem uner müdlichen, tatkräftigen Förderer unserer Kolonien, der als nationalliberales Mitglied der Kalikommission angehörte, blieb es vorbehalten, in seiner Rede in der Generaldebatte der ersten Kommissionlesung die Aufmerksamkeit der Kommission auf diese Seite des Gesetzes zu lenken und eine Gleichstellung der deutschen Schutzgebiete mit dem Zollinland zu fordern. Dem im allgemeinen etwas schwerfälligen Geheimräten der Regierung leuchteten die Deduktionen Dr. Arnings zunächst nicht recht ein und sie äußerten Bedenken in Rücksicht auf die allgemeine zollpolitische Behandlung der Kolonien. Da aber heutzutage bei der Beurteilung wirtschaftlicher und politischer Fragen die schönen mild und zustimmend dreinschickenden oder zornig abblühenden Augen des schwarzblauen Blods eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen, so änderte sich innehalb der Regierung die Auffassung, als auch der Zeitpunkt gewaltige Matthias Erzberger eine Rücksichtnahme auf diese von Dr. Arning angeführte Frage verlangte. Für die zweite Lesung hatte die Regierung den Umschwung in der Auffassung vollzogen, ihre

sämtlichen Bedenken fallen gelassen und es gelangte der § 25 debattelos zur Annahme, welcher besagt: Der Bundesrat bestimmt, unter welchen Bedingungen die für die Inlandpreise geltenden Vorschriften auf die Lieferungen nach den deutschen Schutzgebieten Anwendung finden.

Diese Form wurde gewählt, um zollpolitischen Klamationen des Auslandes die Spitze abzubrechen, fern-er aber auch deswegen, weil die Schutzgebiete, ehe sie der Vorzugpreise teilhaftig werden können, Vorkehrungen treffen und Garantien geben müssen, welche verhindern, daß auf dem Wege über die Schutzgebiete Kali zu den billigen Heimatpreisen in das Ausland gelangt.

Dies wird möglich sein, und so wird die koloniale Landwirtschaft zum ersten Male, soweit wir sehen können, in einer wichtigen Angelegenheit auf dem gleichen Fuße behandelt werden können, wie das deutsche Zollinland.

## Vom Gummi-Plantagen-Verkauf.

Der steigende Bedarf an Kautschuk und dessen abnorm hohe Preise haben überall, wo die Natur es gestattet, dazu geführt, die Kautschukpflanzen plantagenmäßig anzubauen, es ist ein wahres Kautschukfieber entstanden, als dessen Symptome massenhafte Gründungen im ganzen Tropengürtel anzusehen sind, die ihren Ausgang meist in London haben. Wie die Pilze sind zahllose neue Gesellschaften ausgeschossen, und wie es so oft bei derartigen Krankheitszuständen der Fall ist, treten ungesunde Verhältnisse vielfach ein. Die Menschen glauben mühelos durch den Handel mit Kautschukwerter, und noch mehr durch die Gründung von Gesellschaften, reich zu werden. Überall tauchten Leute auf, die sich Agenten nannten und versuchten, sich Pflanzungen an die Hand geben zu lassen in der Absicht, durch deren Einbringen in zu gründende Gesellschaften Hunderttausende, wenn nicht Millionen mit Zwischengewinnen zu verdienen. Sie versprachen den Besitzern goldene Berge, auf die Preisfestsetzung des Objektes kam es ihnen nicht an, große Summen mehr oder weniger spielten dabei keine Rolle, denn ihre Absicht war nur, diese Pflanzungen mit großem Gewinn in eine Gesellschaft einzubringen. Sie versprachen für die „Optionen“ hohe Neugelder, kümmerten sich aber oft nicht einmal darum, genaue Inventaraufnahmen der Pflanzungen, präzise Karten der Areale usw. zu beschaffen, ihnen war es einerlei, was und wieviel dort wuchs, wenn sie nur ihre Zwischengewinne zu machen hofften, und doch wissen einsichtsvolle Leute wissen, daß auch beim Kautschukfieber in London ruhige Kaufleute sitzen, ja daß dort nur 3-4 Gruppen überhaupt in der Lage sind, derartige Gesellschaften zu lancieren. Wenn auch zugegeben werden muß, daß zahllose Gründungen, besonders in Südastien, zu stande kamen und wenn man bei näherer Prüfung auch sieht, daß die Kapitalien dieser oft sehr stark „verwässert“ sind, wie der Fachausdruck lautet, d. h. daß die betreffenden Pflanzungen abnorm hoch bezahlt sind, daß die für die Gesellschaft aufgenommenen Kapitalien im Verhältnis zu den Objekten viel zu groß waren, so wird doch jetzt immer mehr klar, daß von den zahllosen auf den Markt gekommenen Pflanzungen nur recht wenige „herauskamen“, nur wenige verkauft wurden. So ist es auch in den Deutschen Kolonien, besonders in Ostafrika gegangen. Man wird nicht zu hoch greifen in der Annahme, daß mehr als 30 Plantagen von Kautschuk zum Verkauf gestellt wurden, und von allen diesen sind bis heute nur sechs Gesellschaften in London gegründet (East Africa Rubber, Muesi, Lawa, Kifutu Mumbi und Mombi). Viele Besitzer hoffen noch heute auf einen Verkauf ihrer Anlagen, in anderen Fällen aber ist die Optionsfrist ergebnislos verstrichen, ja in einigen Fällen sind die Versprechungen auf Zahlung von Neugeld unter irgend welchen Vorwänden anscheinend nicht einmal erfüllt worden.

Diese Verhältnisse mahnen zu Vorsicht und Nachdenken. Die Gründe für das Scheitern von Hoffnungen

auf günstigen Verkauf mögen recht verschiedene sein. Einmal ist nach einer Hochkonjunktur die Stimmung für Kautschukwerte in London etwas gesunken. Dann aber haben nur wenige Finanzgruppen dort überhaupt die Möglichkeit und Fähigkeit, und nur wenige Vermittler das Geschick, neue Gesellschaften ins Leben zu rufen. In den meisten Fällen werden die Besitzer von Pflanzungen nicht an die richtigen Adressen gekommen sein. Will jemand seine Anlage überhaupt verkaufen, so sollte er nur mit solchen Leuten verhandeln, die Garantien bieten, die möglichst schon eigene Erfahrungen in derartigen Geschäften haben. Er sollte sehen, wenn er seine Pflanzung „fest an die Hand gibt“, ein Neugeld sicher zu erhalten, und zu diesem Zwecke wird es sich empfehlen, zu verlangen, daß der Betrag bar ausbezahlt oder bei einer deutschen Bank hinterlegt wird. Ist aber ein Neugeld nicht zu erreichen, dann sollte der Besitzer die Pflanzung nicht bedingungslos an die Hand geben, sondern sich unmittelbar bare Zwischenverkäufe vorbehalten, damit er in der Lage ist, zu verkaufen wenn in der Zwischenzeit ihm anderweit ein festes Angebot gemacht wird. Anderenfalls wäre er dem Vermittler ganz ausgeliefert, der alle Rechte hat ohne jede Pflichten, der nicht das geringste Risiko läuft, wenn er sich gar nicht um den Verkauf kümmert. Er könnte z. B. sich eine große Zahl von Pflanzungen ohne Neugeld an die Hand geben lassen nur zu dem Zwecke, diese sämtlich aus der Konkurrenz auszuschalten, um desto sicherer für die Pflanzungen zu wirken, an der er ein besonderes Interesse hat. Ein fernerer Grund des Mißerfolges kann eine zu hohe Forderung gewesen sein. Wie erwähnt, versteht auch für die Zeit eines „Booms“ der englische Kaufmann zu rechnen; der Vermittler und der gründende Konzern, sie alle wollen reichlich verdienen, denn sie nehmen bei der Sache auch großes Risiko auf sich. Wenn ihnen das Objekt zu teuer angeboten wird, so müssen sie es ausschlagen, denn sie können genügend billigere und doch gute Pflanzungen haben. Man überlege sich also seine Forderung sorgsam, vergleiche sie auch mit dem, was in anderen erfolgreichen Fällen die Besitzer wirklich erhalten haben. Es geht diese Summe nicht ohne weiteres aus den Gründungsprojekten hervor, die in London herauskommen. Man wird wohl kaum mehr als 2 Mk. für den Baum von Ceara-Kautschuk erwarten dürfen, wobei ganz junge Pflanzen und solche in Saatbeeten natürlich nicht mitzuzählen sind; man wird bei einer etwas höheren Forderung die Größe und Güte der noch ungebauten, zur Verfügung stehenden Fläche in Betracht ziehen müssen, auch die Arbeiterverhältnisse der betreffenden Gegend, den Kulturstand der Pflanzung in Bezug auf Sorgsamkeit der Anlage (Pflanzlöcher, Reinigen usw.) Endlich ist für einen Erfolg absolut nötig, daß ganz zuverlässige Unterlagen über den Stand der Pflanzung gegeben werden. So sollte man Lagepläne, auf denen das kultivierte Land nach den Jahresklassen der Kulturen, Wege-Bauten, eine amtliche beglaubigte Abschrift der Besitz- oder Pachturkunden, eine genaue Beschreibung der Kulturen, Böden, Bauten, Wege- und Verkehrsverhältnisse und endlich einen Wirtschaftsplan, der richtig aufgestellt ist, kurz alles dem Vermittler zur Verfügung stellen, was notwendig ist, damit Unbeteiligte sich daraus genau informieren können. Und bei diesen Aufstellungen sei man so sorgsam wie möglich, denn wenn irgend eine Angabe irrig ist, kann daraus später ein Vorwand genommen werden, daß der Verkauf im letzten Moment sich zerschlägt, oder daß ein Neugeld nicht ausbezahlt wird.

Sehr bedauerlich ist die gelegentlich der Hauptversammlung des wirtschaftlichen Landesverbandes von Deutsch-Ostafrika besprochene neuere Landpolitik der Regierung. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß

diese in mehr als einem Fall sich als Hintertürgrund für das Zustandekommen von Verkäufen erwiesen hat. Denn was nützt es, wenn der Verkäufer die genauesten Angaben über seine Pflanzung gemacht hat und dann kommt die Regierung und erklärt: Die alten Pachtverhältnisse gelten nur für den bisherigen Pächter, mit dem neuen Pächter treffen wir ein neues Abkommen, der Preis für den Grund und Boden wird um so und so viel erhöht! Da ist dann gleich ein Vorwand vorhanden, der dem Verkäufer erlaubt, von seinem Angebot zurückzutreten und das vereinbarte Neugeld nicht auszahlen.

Das Vorgehen der Regierung wäre nur dann wirklich verständlich, wenn sie den Uebergang der Pflanzungen in englischen Besitz verhindern wollte. Das wäre aber sehr kurzichtig! Durch den Verkauf der Pflanzungen zu guten Preisen kommt Geld ins Land, die alten Pflanzler können mit diesem Gelde an anderer Stelle neue Pflanzungen anlegen und ihre im Lande gewonnenen Erfahrungen nutzbar verwerten. Daß auch fremdes Kapital in unserer Kolonie arbeitet, ist doch wahrlich kein Fehler! Schaden könnte es nur, wenn die Aktien der zum Teil recht reichlich veröffentlichten Kautschukpflanzungen in Deutschland auf den Markt kämen! Aber das ist wohl kaum zu befürchten, zum Börsenhandel können diese Anteile nach den bestehenden Bestimmungen nicht zugelassen werden, und daß deutsche Kapitalisten sich nach allem, was über diese Gründungen bekannt geworden ist, gerade diese Aktien auf indirektem Wege beschaffen sollten, ist doch kaum anzunehmen.

Der wirtschaftliche Verband für Deutsch-Ostafrika hat in einer sehr verständigen Resolution das Gouvernament auf die nachteiligen Folgen der neuen Landpolitik hingewiesen. Hoffentlich verachtet sich die Regierung den darin angegebenen Gründen nicht.

Es wird sich also empfehlen, wenn Pflanzungsbesitzer, die verkaufen wollen, die vorstehenden Gesichtspunkte berücksichtigen, um sich vor Enttäuschungen zu schützen. Aber auch bei den allerbesten Unterlagen, bei der angemessensten Forderung und bei guten Vermittlern ist der Erfolg durchaus nicht immer sicher und jedenfalls ist er nicht von heute auf morgen zu erwarten. Das zeigt das Beispiel der Pflanzungen, denen der Verkauf bisher geglückt ist und bei denen monatelange Arbeit in England nötig war, ehe die Neugründung herauskam.

## Aus unserer Kolonie.

### Zur Arbeiterfrage.

(Expedition v. Selow-Böjow.)

Die Nordpflanzler Böjow und v. Selow, die unlängst ihre Kautschuk-Plantagen, deren Bestand als vorzüglich bewertet wurde, von englischem Kapital aufgekauft worden sind, werden am kommenden Montag eine mehrmontatige Expedition von Daresalam aus antreten, die über die Zentralbahn nach Uhehe, dem Dorado für Ansiedlung durch Weiße, und von da weiter nach Kondeland führen wird. Die Fortsetzung der Reise geht über das Nyassagebiet, einen Teil des Tanganyika und wahrscheinlich in die anliegenden Grenzgebiete des Kongo-Staats. Die Rückreisroute, die noch nicht festgelegt ist, wird entweder über Shinde oder den Rovuma, die Südgrenze unserer Kolonie, führen. Der Hauptzweck der Expedition ist von hohem, allgemeinem Interesse. Es handelt sich um einen Versuch, die immer besorgniserregender werdende Arbeiternot im Norden der Kolonie aus eigener, außer-gouvernementaler Kraft nach Möglichkeit ab-

zustellen. Man will untersuchen, wo sich in der Kolonie noch jungfräuliche, d. h. vornehmlich von der Interessensphäre der Bahnen noch nicht berührte, größere Arbeiterreservoirs befinden. Ob diese Arbeitskräfte dem Bedarf der Nordpflanzungen dienstbar gemacht werden können. Vornehmlich soll auch die Frage an Ort und Stelle einem Studium unterzogen werden, inwiefern das Fortschreiten des Bahnbaus, bezw. der Bau der geplanten Nebenlinien das Fluittieren der schwarzen Arbeitermassen beeinflussen kann. Angesichts der wenig tröstlichen Lage, in die die Arbeiterfrage in unserer Kolonie infolge bürokratischer Grundsatzleistungen geraten ist, müssen die Resultate der Expedition mit Spannung erwartet werden, umsomehr, als diese Ergebnisse von zwei erfahrenen Nordpflanzern mitgeteilt werden. — Die Expeditionsleiter haben sich aber noch andere Aufgaben gestellt. Außer daß sie im Auftrage mehrerer deutscher Museen ethnographische Gegenstände sammeln wollen, wollen sie Aufklärungen über das Leben der noch recht unbekanntem kleinen Vogelwelt des Südens der Kolonie durch Wort und Bild geben. Sämtliche Aufnahmen werden mit einer eigens für diese Zwecke von der hiesigen photographischen Kunststadt E. Vincenti konstruierten Tele-Kamera gefertigt werden, die vor den bislang üblich gewesenen Tele-Apparaten den Vorzug haben soll, daß bei ihr der lästigste Fehler der letzteren, die zu geringe Lichtstärke, beseitigt worden ist.

Auch in der Heimat ist man bereits von dieser Expedition unterrichtet. U. a. ist, wie uns geschrieben wird, Prinzessin Therese von Bayern eine Förderin des Unternehmens.

### Näheres vom Rhedive.

(Ein Offizier ertrunken.)

Der D. D. U. L.-Dampfer „Rhedive“, der, wie wir letzthin meldeten, bei Kap Morgen zwischen East London und Durban aufgelaufen ist, gilt, wie nunmehr auch offizielle Nachrichten besagen, als total verloren. Der dritte Offizier ist ertrunken. Die übrige Mannschaft konnte gerettet werden.

### Die D. O. L. beim Ausbau der Zwischenlinie begriffen.

Soweit wir aus guter Quelle, jedoch vorläufig noch unverbindlich in Erfahrung bringen konnten, wird die D. O. L. den Fahrplan der Zwischenlinie erheblich ausbauen. Die wesentliche Abänderung wird darin bestehen, daß die Dampfer dieser Linie nicht nur alle 6 Wochen fahren, sondern fortan monatlich.

Die Abfahrt von Daresalam findet regelmäßig am 1. eines jeden Monats statt. Dampfer „König“, der am 14. September von Hamburg fährt, wird den neuen Dienst eröffnen und am 1. November von Daresalam abfahren. Neu ist auch, daß die Dampfer der Zwischenlinie auf der Heimreise regelmäßig Marseille anlaufen werden. Die Räume dieser Dampfer werden speziell für Ladung von und nach Ostafrika reserviert bleiben.

**Dodoma.** Holzmanns verlassene Daresalam. Wie uns mitgeteilt wird, wird der Beamtenstab der Zentralbahn bauenden Firma Philipp Holzmann & Cie. zum Teil am 1. Mai nächsten Jahres nach Dodoma siersiedeln. Und zwar sollen nicht weniger als rund 60 Weiße die Arbeiten dort aufnehmen.

**Kilossa.** Eisenbahnverkehr zwischen Kilossa und Kilombo. Die bahnbauende Firma Philipp Holzmann & Cie. hat einen beschränkten öffentlichen Verkehr vom 15. Aug. d. J. zwischen Kilombo und Kilossa eingerichtet. An jedem Diensta, Donnersta u. Sonna-

(Nachdruck verboten.)

## Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

22. Fortsetzung.

Doktor Elsner hatte geradezu Händel mit dem Affessor gesucht, und während er sonst in sicherem Selbstbewußtsein seine Position stets ohne Kraftaufwand zu sichern und zu halten mußte, wäre er damals beinahe der Versuchung erlegen, den Nebenbuhler vor die Mündung der Pistole zu zwingen. Dem hatte der Rat zur rechten Zeit vorgebeugt, und Gersmann war ihm von da ab doch ausgewichen. Aber er hatte offenbar das Benehmen des Arztes in eine Beleuchtung zu rücken gewußt, die Doktor Elsner nicht vorteilhaft sein konnte. Dieser hatte es aus den Worten der Regierungsrätin deutlich herausgehört, und gerade in der verdoppelten Höflichkeit, deren sich die Dame seit jenem Tage gegen Elsner befehligte, hatte er mit richtigem Takt die Schranke erkannt, die sie zwischen ihm und Gerda errichtete. Aber diese Begünstigung des Affessors war vielleicht für Gerda ausschlaggebend gewesen, dessen Antrag abzulehnen. So weit hatte Doktor Elsner die junge Dame doch kennen gelernt, daß er ihr nicht zutraute, sie werde sich bevormunden lassen in einer Stunde, welche über ihr ganzes Leben entscheiden mußte.

Aber weiter wagte er aus der Ablehnung des Antrages für sich nichts herauszulesen, und gerade weil Gerda dem Affessor ihre Hand verweigert hatte, scheute er sich, jetzt schon mit einer offenen Werbung an sie heranzutreten. Einen Grund für diese Scheu wußte er

sich selbst zwar nicht zu sagen, aber er fühlte es mit dem sicheren Takt, der ihm bisher den Weg zu Gerda vorgezeichnet hatte, daß er noch nicht reden durfte. Die Neigung der jungen Dame, selbst wenn sie einem tiefen Gefühl für ihn entsprang, berechtigte ihn noch nicht, sie für sich zu fordern. Er durfte den Shriken nicht zumuten, ihr Sa und Amen zu einem Lebensbunde zu sprechen, der auf nichts anderem, als auf einer Liebe gegründet sein würde, die nur wenige Wochen alt war. Wer kannte ihn in Daresalam anders, als wie ihn der Oberleutnant mit warmen Freundesworten gemalt und wie er sich selbst in den Stunden geistigen Verkehrs gegeben hatte? Darum war ihm der Gedanke gekommen, gerade hier, unter den Augen Gerdas zu zeigen, daß er der Mann war, dem ein Weib das Loß des Lebens vertrauensvoll in die Hände legen durfte. Darum hatte er sich entschlossen, in Afrika zu bleiben und ein redliches Stück Arbeit zu tun, bevor er die Schwelle des Herwigischen Hauses übertritt, um die letzte Frage an Gerda zu richten.

Die Nachricht vom Tode Gehrs' erschütterte ihn außtiefste. Er sah mit dem Regierungsrat im Gespräch, als das Telegramm aus Korogwe kam. Zur Station Botschi waren durch Wadajaga die ersten Gerüchte gekommen, und der Kommandant war sofort mit einer starken Streifschar aufgebrochen, um Gewißheit zu schaffen. Die Masai waren zum größten Teil bald nach dem Kampfe gegen Gehrs über die englische Grenze gegangen, weil sie einen Nachzug des Gouverneurs fürchteten. Ein paar Nachzügler hatte Leutnant Wied noch in den Abhängen des Poregebirges abgefoßt und aus ihnen die Wahrheit herausgeholt. Der Armeerevolver des Offiziers war bei ihnen gefunden worden.

Wortlos hatte Doktor Elsner das Amtszimmer des Rates verlassen, als er das Telegramm gelesen. Auf seinem Zimmer saß er und schaute mit starrem Blick vor sich hin. Gehrs tot? Wie eine Ungeheuerlichkeit stand die Wahrheit vor ihm. Der lebensfrohe Offizier, der gute Kamerad der treuen Freund — er war von Majorspieren durchbohrt, seine Gebeine modernten, von Hyänen benagt, von Sonne und Regen gebleicht, in einsamer Steppe, Afrika, mit seinen Schrecken, die fürchterliche Wildnis stand vor seinen Augen, und einen Moment lang überwältigte ihn das Grauen. Er war kein Feigling. Auf tobendem Ozean, im heulenden Sturm, wenn die schweren Brecher über das Deck rasteten, wenn die Tiefe des Meeres sich wie der Rachen eines gierigen Ungeheuers aufstaut, in dichten Nebel, wenn die Sirenen der Dampfer warnend schrieten, wenn vom Kommandanten bis zum Rudergast alle mit fiebernden Sinnen in den brodelnden Schrein hineinspähnten, und lautstimmten, um rechtzeitig dem tödlichen Verderben auszuweichen, ehe die lauernde Untiefe, Klippe und Riff oder der scharfe Bug eines unheuerlichen Gleitenden Schiffes in einer Sekunde die Pforten des Hades öffnete, hatte er nie die Angst um das liebe Leben gekannt. Als er auf dem Marke von Sopali von Pfeisender Araberluge umgerissen wurde, hatte er es leicht genommen, und wenn nicht die Wunde hinterdrein ihm zu schaffen gemacht hätte, wäre ihm die Teilnahme an seinem Unfall fast lächerlich erschienen.

Nun legte sich ein Grauen auf seine Seele. Wie lange war es denn her, daß er mit Gehrs in fröhlicher Tafelrunde gefessen, ihm in die lustigen Augen geschaut hatte? Wie zuversichtlich war er an Bord gegangen, und nun war dieses fröhliche Leben verfliegen wie ein

bernd verläßt ein Zug früh um 7 1/2 Uhr Kilossa und trifft über Maimbagara, Kibete und Gultwe um 1 Uhr 22 Minuten in Kitombo ein.

Auf der Strecke Kitombe—Kilossa fahren die Züge jeden Mittwoch, Freitag und Montag, und zwar verläßt den Kitombo Vorm. 7 Uhr 48 Min. und erreichen Kilossa Nachmittags 2 Uhr 21 Min. (Vergl. auch die diesbezügliche Bekanntmachung in dieser Nummer D. N.).

**Indi.** Zu unserem neulichen Artikel „Weiße Sklaven“ bekommen wir aus Indi folgende Zuschrift: „In Nr. 57, Jahrgang 12 vom 20. Juli 1910 bringen Sie unter Indi d. 12. Juli Spitzmarke „Weiße Sklaven“ einen unwahren Artikel, welcher nicht nur die von mir hier vertretene Gesellschaft beleidigt, sondern auch in ihrem Ansehen schädigt.“

Da Sie sich ferner auf eine briefliche Bestätigung stützen, so muß der Leser annehmen, daß Sie bei der Pflanzleitung, dem Contrahenten oder einer Vertrauensperson angefragt haben, was auch nicht der Fall sein kann, da der betreffende Herr am 12. Juli noch nicht in Indi war, also dort niemand von seinem Contract Kenntnis, selbst ich, noch nicht hatte. — Der Artikel kann daher nur von übelwollender Feder und von einem Menschen stammen, der sich der Tragweite seines Tun garnicht bewußt war und muß ich es nur bedauern, wenn Sie diesem Glauben schenken und zu einer öffentlichen Beschimpfung die Hand bieten.

Sonderbar erscheint mir der Nachsatz, wo Sie die Hilfe der Regierung anrufen: sicher ist Ihnen bekannt daß einmal dieser Gehalt noch nicht der Niedrigste ist, der in der Colonie gezahlt wird und daß die Regierung selbst Ihren Schreibern 150 Rp. den Monat zahlt und daß diese Herren zumeist ihr Reisegeld selbst bezahlt haben, weshalb also das Geschrei bei uns. — Auch darin kann ich nur die Absicht erblicken und fordere deshalb nicht nur Widerruf des Artikels sondern auch Genugtuung, indem Sie den Briefschreiber, den ich schon zu wissen glaube, nennen. —

Der Herr um den es sich handelt war weder in Argentinien noch in Ceylon und bezieht, da er der Sprache und den hiesigen Verhältnissen noch fremd, außer den üblichen Nebengeldern zunächst 200 Mark Monatsgehalt, steigend in der ersten Periode auf 350 M., freie Heimreise und einen Reisezuschuß von 200 Rp. — Bei erneutem Contract 6 Monat Urlaub mit freier Reise und vollem Gehalt. Nach einer gewissen (?) Zeit eine Gratifikation von 1000 M., die als Ersatz für die gezahlte Ausreise gelten kann. —

Auch wegen des Begrabens unter dem Mangobaum brauch der Herr sich keine Sorge machen, da er für den Fall daß er sich als tropenuntauglich erweisen sollte außer freier Rückreise noch einen 3 Monats-Gehalt empfängt. Dazu ist noch zu bemerken daß der Herr als überzähliger Beamter engagiert wurde, welcher unbedingt hierher wollte.

Nach dieser Klarstellung Ihres Artikels werden Sie das Ungerechtfertigte Ihres Artikels einsehen und hoffe ich daß, Sie nunmehr auch meiner Gesellschaft gerecht werden. Hochachtungsvoll

Jos. Th. Stach

Pflanzungsleitung der Ost-Afrikanischen Plantagen-Gesellschaft Kilwa Südländ, Ges. m. b. H.

Wir enthalten uns kritischer Bemerkungen zu den vorstehenden Ausführungen — vorläufig. Doch möchten wir nicht unterlassen, festzustellen, daß uns bis zu dem Eintreffen dieses Schreibens der Name der Plantage völlig unbekannt war; wir haben da unserem sonst zuverlässigen Berichterstatter eben Kloubek geschenkt. Wir wollen auch davon absehen, an den Satz qui s'excuse, s'accuse zu denken. Wir

hauch, dieses ehrliche Soldatenblut dahin, der heißen Boden Afrikas hatte es getrunken. Eine rohe Bande wilder Neger hatte ihrer Wut und Tücke ein neues Opfer gebracht, ihn erschlagen wie man ein Tier niederstreckt. Der brutale Haß der Rasse, die Lust am Morde hatte gerade ihn, den Mann mit dem warmen wohlwollenden Herzen, gefällt. Der Offizier, der die besten Jahre seines Lebens an die Ehre des deutschen Namens in diesem wilden Lande geknüpft, war in den Staub gestreckt, wie irgend ein Schwarzer, der auf der Steppe Afrikas der Steppe Afrikas von einem brutalen Geschick zertritten wird wie ein Grashalm. Und das Schicksal Gehrs drohte allen, die zwischen der Mangrovenküste Darssalam und den großen Seen das Banner des Reiches hielten, auch ihn wenn er wirklich hinausging in diese Welt der Neger. War es nicht besser, wieder an Bord seines schmucken Schiffes zurückzukehren? Auch der Seemann war sündlich vom Tod umlauernt. Aber wenn es auch hineinging in die Schlacht auf den blauen Wogen da das Verderben aus tausend Schlingen donnerte, ja, wenn es selbst in die Tiefe und den Tod hinabging — es war doch ein Geschick, das tausendmal schöner und würdiger erschien, als wenn ihm das Los zufiel, das so vielen anderen vor ihm auf dem Boden Afrikas beschieden war. Vom Hunger gepeinigt, vom Fieber verzehrt, von Speer und Keule der Wilder gefällt, auf dem Marsche durch öde Wüstenei verschmacht, aus dem Hinterhalt von Mördern überrascht, so waren die meisten dahin-gegangen. Kein Ehrenmal, kein grüner Kranz freundlichen Gedankens zeichnete die Stätte, da sie ruhten. War es nicht besser, den Boden zu meiden, der die Besten vernichtete? Noch war er Zeit, noch konnte er sein Geschick zurücknehmen. Wie hatte Gehrs gesagt?

behalten uns natürlich vor, auf diese Angelegenheit zurückzukommen.

**Mafia.** Der Besitzer der Gerth-Plantage Utunge bei Mosoro, Gerth, der gleichzeitig auch die Vesselpflanzung auf Mafia verwaltete, fuhr zur Erholung mit heute nach Europa, von wo er bereits im Dezember wieder in der Kolonie eintrifft. Sein Vertreter für diese Zeit ist Stephan.

## Lokales.

— Der neue „General“. Der neue Passagierdampfer der Deutschen Ostafrikanische Linie, der den größten Tonnengehalt von sämtlichen D. O. A. L.-Dampfern hat, ist am 23. Juli d. J. in Hamburg von Stapel gelaufen. Das Schiff, das bei der Taufe den Namen „General“ erhielt, ist von der weltbekannten Schiffsbaufirma Blohm & Voß erbaut worden.

— Post aus der Heimat. D. O. A. L.-Dampfer „Herzog“ brachte heute aus Zanzibar Post aus Europa. Es ist zwar nur die Post von einem Tage, aber das war immer doch besser als garnichts.

— Am Montag Post nach Europa. Gouv.-Dampfer „Kaiser Wilhelm II“, der am Dienstag, d. 23. d. Mts. früh 6 Uhr die fahrplanmäßige Nordtour fährt, stellt den Anschluß zur englischen Post nach Europa her. Postschluß: Montag, d. 22. Aug. 6 Uhr Nachmittags.

— Post nach dem Innern. Die Innenposten werden am Dienstag, d. 23. d. M. abgefertigt. Postschluß am gleichen Tage 10 Uhr Vormittags.

— Der „Herzog“ traf heute früh gegen 10 Uhr hier ein und fuhr Nachmittags nach Europa weiter.

— Die Nordtour fährt an 23. d. Mts 6 Uhr früh der Gouv.-Dfpr. „Kaiser Wilhelm II.“

— „König“ in Gefahr? Unter der Spitzmarke „Notmeldung eines deutschen Dampfers“ schreibt die „Tägl. Rdschau.“ in No. 347 vom 28. Juli 1910:

„Algier, 27. Juli. An der Küste ist eine verschlossene Flasche aufgefunden worden, die einen Zettel mit der Mitteilung in deutscher Sprache enthielt, daß der Hamburger Dampfer „König“ sich in Not befindet. Schiffsfahrtskreise glauben, daß es sich um den Dampfer „König“ der Deutschen Ostafrika-Linie handelt, der nach Marseille bestimmt ist und Zanzibar gegen den 20. Juli verlassen hat.“

Diese Nachricht dürfte wohl auf einen allerdings recht groben Unfug von irgend einem Mitreisenden des „König“ oder irgend eines anderen Dampfers zurückzuführen sein.

Der hiesigen Agentur der D. O. A. L., die doch sofort telegraphisch benachrichtigt wird, falls irgend einem Teil ihrer Flotte ein Unglück zustoßt, ist nichts bekannt.

Auch Briefe vom 29. Juli — die von Algier-Nachricht ist vom 27. Juli datiert —, die von hiesigen Firmen stammen, melden nur, daß „König“ die und die Frachten nach Ostafrika mitnehmen wird.

Soeten erfahren wir, daß „König“ sich wohlbehalten in Hamburg befindet und die längst geplanten Reparatur- und Dockarbeiten dort an seinem Schiffsrumpf vornehmen läßt.

— Diner-Konzert im Klub. Am kommenden Dienstag, d. 23. Aug., Abends 1/2 8 Uhr findet im hiesigen Klub ein besonders gewähltes Abendessen statt, bei dem die Askari-Kapelle spielen wird. Anmeldungen mögen rechtzeitig geschehen.

— Missionare. Unter 18 Passagieren für Britisch-Ostafrika auf „Admiral“ befanden sich nicht weniger als 12 Missionare. (einschl. Schwestern pp.)

„Sieh zu, daß Afrika Dich nicht festhält!“ Er hatte es anders gemeint. Nun hatte es Gehrs selbst festgehalten für immer. Sollte es auch ihn halten?

Er ging unschlüssig auf und ab. Zum ersten Male, seitdem er mit dem Gouverneur gesprochen, rang er ernstlich mit sich selbst. Vor ihm türmten sich drohend Gefahr und Schrecken, wie ein furchtbarer Fels, eine sture kahle Wand, an der er zerschellen mußte, an der kein Saumpfad zu grünen Matten führte.

Aber nutzlos werden? Die Flinte ins Korn werfen, ehe der erste Schuß fiel? Warum war Gehrs denn in Afrika geblieben, obgleich er die Schrecken des Landes und die Tücke der Neger genau konnte?

„Es ist etwas anderes, mein Junge,“ hatte er einmal gesagt, „jeden Augenblick hinter dem nächsten Dornbusch oder der nächsten Felsklippe das Verderben aufspringen zu sehen und dann sich selbst mit allem, was man kann und ist, ihm entgegenzuwerfen, als sechs Wochen Manöver abzuklappern, wo der blaue Brief die einzige Gefahr des Stoppelackers bildet.“ — Die Gefahr reizte. Das mußte er. Den Sportsmann, den Jäger faßte die Leidenschaft nur, weil die Gefahr mit ihr verknüpft war. Der Herrenreiter, der um den Ehrenpokal in Hoppegarten in den Sattel stieg, riskierte den Hals noch am letzten Hindernis, aber doch nur wenige Minuten lang. Der Offizier, der Forscher, der in Afrika stand, blieb im Ranne der Gefahr, so lange er den Boden des Schutzgebietes unter den Füßen hatte. Dem Sportsmann jagte dem Erfolg des Augenblickes, dem Lohn persönlichen Ehrgeizes nach, mit dem rauschenden Beifall der Menge war der Genuß des Sieges erschöpft. Der Afrikaner aber tat nicht für sich seine Arbeit.

— Fleischextrakt in der Kolonial- und Tropenkost. Bei der großen Beliebtheit und weiten Verbreitung, die dieses unbegrenzt haltbare Speise-kräftigungs- und Verbesserungsmittel unter anderem besonders auch bei der Bewohnern unserer deutschen Kolonien genießt, dürfte es von großem Interesse sein, daß schon in den 60 er Jahren sein vielseitiger hoher Nutzen für die Tropenkost durch den bekannten Forscherreisenden Nohlsch erprobt und bestätigt wurde. Nohlsch schrieb seinerzeit an den berühmten Chemiker Justus v. Liebig, der sich bekanntlich durch seine Bemühungen um die Herstellung guten reinen Fleischextraktes im Großbetriebe und zu mäßigen Preisen große Verdienste erworben hat, nach Beendigung einer großen Expedition: „Auf meiner Reise durch die große Wüste von Tripolis nach dem Schadssee war er (der Fleischextrakt) meine tägliche Nahrung. Ohne sonstiges Fleisch nahm ich ihn Morgens auf Biskuit geschmiert, und das schmeckte nicht nur vortrefflich, sondern ersetzte mir auch vollkommen die Fleischkost. Abends stellte ich Bouillon her und mischte eine gute Portion unter Reis, Linsen, Kuskusu oder was wir sonst an Vegetabilien hatten.“

— Der Segel-Club Darssalam hielt am letzten Montag eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher neben internen Clubangelegenheiten auch über das im November dieses Jahres stattfindende Stiftungsfest beraten wurde.

— Schutztruppe. Bizefeldwebel Schäfer ist nach Bismarckburg zur 6. Komp. versetzt. Sergeant Wiesen zur 11. Komp. Kuanda versetzt.

Oberst. Beck v. Wülfringen (Wilhelm) und Oberarzt Dr. Barthels sind in Tringa eingetroffen.

— Wie man Schwarze impft. Die Markthalle ist eine Einrichtung, die in Afrika viel felischer als wertvoll geschätzt wurde, wie in Europa. Diese Tatsache macht sich die hiesige Sanitätsbehörde klugerweise zu nütze. Zwei Sanitäter sowie ausreichendes farbiges Soldatenpersonal haben an verschiedenen Stellen der hiesigen Markthalle ihr Lager aufgeschlagen. Und jedem Schwarzen, der sich die Gegenstände für seines Lebens Notdurft und Nahrung auf dem „soko“ ersuchen will — und das sind wohl alle — wird freundlichst die Impfspritze in den Arm geführt. —

Es ist übrigens bezeichnend, daß die aufgeklärteren Eingeborenen das Impfverfahren als ihrer Gesundheit förderlich, anerkannt haben und sich vielfach freiwillig der Impfung unterziehen.

— Tierquälerei. Vor einigen Tagen mußten Spaziergänger an der am Meeresstrande bei dem Aquarium entlang laufenden Straße Augenzeugen eines widerwärtigen Schauspiels sein. Dort lag auf dem Rücken, durch Stricke, die unter den Wurzeln der Vorderfüßen hindurchgezogen waren, eine an einen Pfahl gebundene mindestens einundeinhalb Meter lange Niesenschildkröte. Dem Tier waren die Augen ausgestochen. Es lebte und muß nach dem Urteil der Augenzeugen mindestens ein Duzend Stunden in der Sonne gebraten haben. Die Eingeborenen haben dies nach ihrer desturi getan, um das äußerst kräftige Tier matt zu machen und es dann nach allen Regeln der Kunst „schächten“ zu können. Ein paar Europäer erlösten das bedauernswerte Tier von seinen Qualen, indem Sie ihm mit einem Messer den Gnadenstoß beibrachten. Die Polizei sollte diesem Unfug der Schwarzen, bei denen solch eine Grausamkeit als desturi (Mode) gang und gäbe ist, so energisch als möglich begegnen.

Siehe 3 Beilagen.



Michel-Erkennnis

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels  
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft  
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

# Telegramme.

## Die Reise des deutschen Kronprinzen.

London, 8. August. Die Reise des Kronprinzen nach dem fernem Osten erregt allgemeines Interesse in Deutschland und wird lebhaft kommentiert. Es ist noch nicht entschieden, ob er die Reise auf einem Kriegsschiff oder auf einem zu diesem Zwecke gearharten Passagierdampfer machen wird.

Die tägliche Rundschau bemerkt, daß es ein glücklicher Gedanke sei, der ohne Zweifel auf die Initiative des Kaiser. selbst zurückgeführt werden müsse, des Schöpfers unserer großen Flotte und des Urhebers unserer Weltpost.

London, 9. August. Seine Kaiserliche Hoheit wird im Februar nach Europa zurückkehren. Er wird nur von einem kleinen Gefolge begleitet sein, damit seine Bewegungen nicht unnötig durch Staatsempfindungen usw. gehindert werden.

## Spieler in Potsdam.

London, 8. August. Drei Männer griffen einen Wachposten vor einem Pulvermagazin in Potsdam an. Sie wurden von dem Posten verfolgt, wobei sie nach ihm schossen und am Arme verwundeten. Die Attentäter sind entkommen.

London, 9. August. In Berlin glaubt man, daß die Angreifer fremde Spione waren, die Pulver und Gewehre in ihren Besitz bringen wollten.

## Die türkische Flotte.

London, 10. August. Die Schiffschiffe „Friedrich Wilhelm“ und „Welfenburg“, die an die Türkei verkauft worden sind, gehen am 13. August von Wilhelmshaven nach den türkischen Gewässern ab.

## Die norwegische Nordpolexpedition.

London, 10. August. Ein Telegramm von Christiansand meldet, daß Amundsen seine Nordpolexpedition via Kap Horn angetreten hat.

## Rauschpreise.

London, 10. August. Die Verkäufe sind wieder aufgenommen worden und zeigen einen lebhaften Charakter. Preise erhoben sich und sind heute 3d. bis 6d. höher. Die Stimmung ist sehr fest.

## Die Union-Castle Linie.

London, 11. August. Diese Gesellschaft läßt vom 14. September ab monatlich einen Passagier- und Frachtdampfer rund um Afrika via Suez laufen, nachdem sie entsprechende Vereinbarungen mit der englischen Regierung und dem Gouvernment von Britisch-Ostafrika getroffen hat. Passagiere können in London an Bord gehen oder den Ueberlandweg nach Marseille benutzen, wodurch sich die Reise nach Mombassa auf 17 Tage reduziert. Die ganze Reise rund um Afrika dauert zwei Monate. Die Dampfer laufen alle wichtigen Häfen an der Ostküste an und haben in Durban Anschluß an die den Dienst an der Westküste verkehrenden Dampfer. Die Verbindung in Durban ist die bequemste, die Passagiere haben nur von einem der am Kai liegenden Dampfer auf den andern hinüberzugehen.

## Der Streik auf den Hamburger Werften.

London, 11. August. Der durch die Nichtbewilligung der Forderung der Werftarbeiter nach Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnhöhung entstandene Streik hat vergangene Nacht große Dimensionen angenommen. In Stettin, Bremerhaven und an anderen Orten ist die Sperre über die Schiffbauereien verhängt worden, und eine teilweise Sperre veranlaßte die Arbeiter der Weferdock im Laufe des Tages in den Ausstand einzutreten.

Man nimmt an, daß der Streik mindestens einige Wochen dauern wird, wodurch der Bau von 15 Kriegsschiffen in Mitleidenhaft gezogen würde. In den kaiserlichen Werftanlagen sind die Arbeitsbedingungen ganz verschiedene und sie sind von dem Streik nicht betroffen worden.

## Die Wirren auf der Balkanhalbinsel.

London, 12. August. Bulgarien. Tausende von macedonischen Flüchtlinge retten sich vor den türkischen Verfolgern nach Bulgarien und Griechenland und setzen die Regierungen dieser Länder in große Verlegenheit, da sie ohne jede Subsidienmittel antommen. Viele befinden sich in einem erbarungswürdigen Zustande und erregen die öffentliche Teilnahme. Sie haben den bulgarischen Premierminister benachrichtigt, daß sie zu ihren Heimstätten und ihren Familien zurückkehren wollen, falls ihnen Sicherheit des Lebens und des Eigentums garantiert wird. Der Minister verspricht,

alles zu thun was in seiner Macht stehe.

Reuters Korrespondent in Konstantinopel telegraphiert, daß Zalaal Bey nunmehr zugiebt, daß Fälle von Mißhandlung von Macedoniern und Bulgaren vorgekommen sind, über die eine genaue Untersuchung eingeleitet worden ist, um die Schuldigen zu bestrafen. Der Distrikts-gouverneur eines Bezirks bei Saloniki ist entlassen worden und da er Offizier ist, wird er vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

## Der neue Ostafrikanische Dampferdienst.

London, 12. August. Die Deutsche Ostafrikalinie teilte Neuter mit, daß das Erscheinen der Union-Castle Linie via Suez ein ganz neues Moment in dem Wettbewerb um die ostafrikanische Schifffahrt bringe. Vertreter der Deutschen Linie sind in London gewesen, um sich zu informieren, haben aber noch zu keinem Entschluß kommen können, was für Maßregeln zu ergreifen seien. Die Deutsche Ostafrika-Linie betrachtet die ganze Lage als keine günstige.

## Die Luftschifffahrt in Frankreich.

London, 12. August. Der Flug von Paris nach der Grenze und zurück, eine Distanz von 500 engl. Meilen, ist schon Modefrage geworden.

## Präsident Fallieres in der Schweiz.

London, 12. August. Der Besuch des Präsidenten Fallieres bei dem Präsidenten der Schweiz erregt allgemeines Interesse. Im Föderationspalast wird ein offizieller Empfang stattfinden. Ausflüge nach dem Thuner See und Interlaken sind projektiert, sowie eine Ansahrt durch die Stadt Bern bis zur französischen Gesandtschaft, wo der französische Präsident Deputationen der französischen Kolonien empfangen wird.

## Die Cholera in Rußland.

London, 12. August. In der vergangenen Woche fanden 8219 Fälle von Cholera in den verschiedenen russischen Provinzen Aufnahme in den Hospitälern, die Zahl der Todesfälle betrug 3339.

## Griechenland.

London, 12. August. Der griechische Kronprinz kehrt am Freitag nach langer Abwesenheit nach Athen zurück.

Seit beinahe 20 Jahren wird



ständig von Ärzten und Zahnärzten empfohlen

Pebecco eignet sich besonders zur Zahnpflege in den Tropen und bei starken Rauchern. Pebecco bewirkt eine natürliche Reinigung des Mundes und der Zähne, weil es die Tätigkeit der Speicheldrüsen anregt und den Blutumlauf im Zahnfleisch fördert. Pebecco ist wegen seines erfrischenden Geschmacks und seiner belebenden Wirkung auf die Mundschleimhäute jedermann zum täglichen Gebrauch zu empfehlen. Muster versenden auf Wunsch kostenlos.

**P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.**

Unsere beliebten Wurstwaren,

**Cervelat-  
Mett-,  
Rotwürste,  
Schinken**

in Leinen etc. etc.

sind frisch eingetroffen.

**Bretschneider & Hasche**

G. m. b. H.

# Charlotte Zimmermann

Platzvertretung Daressalam

Postfach 47.

für

Postfach 47.

# Heinrich Jordan

Dampfer „Admiral“ bringt:

## Herren-Garderobe:

Heimreise-Jakettanzüge, vorzügl. verarbeitet.

Wettermäntel, Gummimäntel.

Weißer Tropenanzüge, offenes u. geschlossenes Jacon.

Khaki-Anzüge, Beinwickel.

Herren-Strohhüte. Panama.

## Krawatten

in reicher Auswahl.

Damen-Hüte, -Blusen, -Röcke.

Kinder-Garderobe, Babypartikel.

Kleiderstoffe, Satins.

Kinderwagen, Tropenbetten, Tropenkoffer.

Neu aufgenommen:

**Spielwaren in großer Auswahl.**



100 erste Preis, darunter 54 goldene und 9 Staatsmedaillen

Schutzmarke.



**R. Weber**

für Raubtiere, Vögel und Fische, Wildlocker und Witterungen. Glackugel- und Tontauben-Wurfmachines, bewegliche Hasenschlößchen.

**Neu Fuchs-Tellereisen Nr. II b**

**Echte „ERNST“-Witterung.**

Doppelfedereisen f. Löwen, Tiger, Leoparden usw.

Illustrierte Preisliste sämtlicher Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

**R. Weber** ältester deutscher Raubtier-

fallen-Fabrikant.

Haynau in Schlesien 194.

Kaiserlich-königlicher österreichisch-ungar. Hoflieferant.

**Lampions** in reicher Auswahl.  
Buchhandlung der  
Deutsch-Ostfr. Zeitung

## Statt Karten!

Ihre Vermählung zeigen an:

Untersahlmeister in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

**Ernst Hüttig**

**Helene Hüttig**

geb. Richter

Darressalam Dresden A. den 16. Juli 1910

Aus fremden Kolonien.

25 Jahre Kongo.

Am 1. Juli ist nach den Mitteilungen der belgischen Regierung das erste Drittel des Belgischen Kongo dem freien Handel aufgeschlossen worden, genau 25 Jahre nach der Gründung des Kongostaates...

Die am 1. Juli eröffneten Gebiete sind Kasai und Katanga. Dem freien Wettbewerb und der Handelsmöglichkeit durch Private in ihnen stehen vornehmlich drei Faktoren entgegen...

1) Die in dem folgenden Artikel beschriebene Konfiskation der Hälfte des von Eingebornen gewonnenen Elfenbeins muß aufhören, denn sie bedeutet eine unerträglich hohe Abgabe an den Staat...

2) Die belgische Regierung ist bekanntlich an dem Kasai-Trust mit 50% beteiligt. Der Trust selber scheint der Meinung zu sein, daß eine Beteiligung des Staates an diesem Unternehmen mit Handelsfreiheit nicht vereinbar ist...

3) Die belgische Regierung sagt ausdrücklich, daß die Eingebornen kein Recht an den Boden und dessen Produkte besitzen, vielmehr alles dem Staat gehöre...

Vor 25 Jahren haben alle Kulturmächte die Kongoakte garantiert, und sie ist nicht gehalten worden; es ist nicht zu verwundern, wenn heute, wo Belgien allein als Birge eintritt...

Anmerkung: Nach einem gegen die Tätigkeit der Deutschen Konzoliga sich richtenden Artikel in der „Frankfurter Zeitung“ Nr. 185 ist der Konflikt dadurch entstanden, daß die belgische Regierung den Kasai dem freien Handel öffnen wollte...

hin habe der Trust eine Verständigung angeboten, nach der der Staat seine Beteiligung von 50% gegen Rückzahlung des halben Aktienkapitals (etwa 9 - 10 Millionen Frks.) an den Trust zu verkaufen habe.

Kapkolonie.

Vorschriften für die Beförderung von Waren von und nach den Kolonien und Gebieten des Südafrikanischen Zollvereins.

Eine in der Cape of Good Hope Government Gazette vom 27. Mai 1910 veröffentlichte Bekanntmachung vom 28. Mai 1910 (Nr. 621 vom Jahre 1910) bestimmt, daß vom 1. Juni 1910 ab gewisse Zollvorschriften die Verordnungen Nr. 838/1906, 1249/1908 und 1476/1909, betreffend die Beförderung von Waffen von und nach den Kolonien, Territorien und Schutzgebieten des südafrikanischen Zollvereins, außer Wirksamkeit treten.

Transvaal.

Zollnachlaß für im Gebiete des Südafrikanischen Zollvereins erzeugten Branntwein.

Nach einer Bekanntmachung vom 27. April 1910 (No. 30/1910) wird für gewöhnlichen Branntwein, der im Gebiete des südafrikanischen Zollvereins hergestellt ist, wenn er ausschließlich im Gewerbebetrieb in Transvaal verbraucht wird, unter gewissen Bedingungen Zollnachlaß, abzüglich 1 Schill. für die Gallone von Normalstärke gewährt.

Der Kampf um den Transvaalverkehr.

Laut Beschluß der durch Artikel 26 des Mozambique-Transvaalabkommens vom 1. April 1909 geschaffenen gemischten Kommission sind am 1. Juli d. Jg. wieder einmal Tarifiermäßigungen für Durchgangstransporte auf den englischen Unionen nach dem Rand in Kraft getreten.

Mozambique.

Beira. Der Beira-Eisenbahn wurde von der „Compagnie de Mozambique“ Konzession zum Bau eines Piers im Hafen von Beira erteilt. Die Arbeiten werden in Kürze aufgenommen werden.

Beira ist der wichtigste Durchgangshafen für die Verproviantierung des Nordens Transvaals und der

angrenzenden Länder und wird die Wichtigkeit des Hafens durch den Pier-Bau sicherlich weiter an Bedeutung gewinnen.

Natal.

Vorschriften für die Beförderung von Waren von und nach den Kolonien und Gebieten des Südafrikanischen Zollvereins.

Eine Bekanntmachung vom 19. Mai 1910 (Nr. 46/1910) bestimmt in Abänderung der in Natal geltenden Zollvereinsvorschriften, daß vom 31. Mai 1910 ab die in § 1 bis 11 enthaltenden Vorschriften der Bekanntmachung Nr. 59 vom Jahre 1910, betreffend die Formlichkeiten bei der Beförderung eingeführter Waren von Natal nach anderen Gebieten des Südafrikanischen Zollvereins, nur Anwendung finden.

- 1. auf solche Waren, die nach Süd- und Nordwest-Rhodesia versandt werden,
2. auf Spirituosen, die nach der Kapkolonie gesandt werden.

Die Vorschriften des § 11 der erwähnten Bekanntmachung vom Jahre 1908 für die Anmeldung und Erlaubnis zur Einfuhr von Spirituosen und Bier aus anderen Gebieten des Südafrikanischen Zollvereins nach Natal bleiben indes in Kraft.

Die Vorschriften in den §§ 1 bis 3 der Bekanntmachung Nr. 2 vom Jahre 1910, daß für Waren die im Südafrikanischen Zollverein erzeugt oder verfertigt sind, einschließlich derjenigen, bei welchen eine beträchtliche Menge eingeführten Materials mitverarbeitet ist, bei der Beförderung aus Natal doppelte Beförderungserklärungen auszufertigen sind, sind ebenfalls aufgehoben worden.

Gingefandt.

Im Namen vieler und besonders der Anwohner der Kasaistraße glaube ich zu sprechen, wenn ich gegen die Grammophonkonzerte ein Wort vorbringe. Ausgerechnet in den Mittag- und Abendstunden, oft bis 11 Uhr nachts, (und länger, D. R.) sind die dortigen Bewohner dazu verurteilt diese lebliche Musik anzuhören.

Nach den Herren Hundebesitzern der Kasaistraße die gewiß für eine Einschränkung oben erwähnter Konzerte dankbar sein werden, gebühre großer Dank, wenn sie Sorge tragen, daß das nächtliche Wollen und Klägliche Geheule ihrer Hunde für die Zukunft die Anwohner nicht mehr aus dem Schlafe schreien.

Wir entschließen uns, diese Beschwerde abdrucken, aus doppeltem Grunde. Erstens nämlich spielt solch ein Grammophon an sich zwar in der Wohnung des glücklichen Besitzers, tatsächlich aber auch für das gesamte umliegende Stadtdiertel. Ein Restaurant, das einen solchen Apparat als besondere Zugkraft ansieht, ad infinitum eine Arie oder den Radezyklus spielen läßt, stellt ohne Frage für eine Tropenstadt eine Belästigung der Allgemeinheit, eine Unruheföhrung, dar.

Ein solcher Grammophon terrorisiert die gesamte Nachbarschaft, insbesondere, wenn von Jemand auf ihren Ladenveranden im Europaerviertel stundenlang die unqualifizierbaren Kreischöne hysterischer indischer Brüllweiber von der Platte in die Öffentlichkeit expediert werden.

Für die Nachbarschaft ist während der Stunden, zu denen ein solches Grammophon spielt, die Pflege guter Musik schlechterdings unmöglich. Wir erinnern uns eines Falles, den wir nicht einmal in seiner vollen Drastik wiedergeben möchten.

Ein Ehepaar das in der Europäerstadt wohnt, hatte Gäste. Man wollte musizieren. Max begann, Mandoline, Klavier. Ein Herr sang ein Lied. Da passierte eine grausame Störung. Ein Restaurant ließ auf dem Grammophon die Leonore singen, ein aufgebracht Hausbesitzer hatte sich zwei Oppositionsgrammophone geliehen, die zu gleicher Zeit zwei verschiedene Stücke spielten und vis-à-vis produzierte sich die Haushälterin irgend Jemandes auf ihrem Apparat mit dem Radezyklus. Das ist zwar noch nicht alles, jedoch wohl ausreichend.

Eine gesetzliche Einschränkung der Grammophonbenutzung ist u. E. in den Städten hier draußen dringend geboten, da diese Apparate geeignet sind, eines der Hauptgüter der in der Tropen, besonders der an der Küste wohnenden Kolonisten; nämlich die gesunden Nerven, vorzeitig krank zu machen.

Es wäre eine nützliche Aufgabe für die Bezirksbehörde, die momentanen übliche Verwendung von Grammophonen paragraphierend einzuschränken. Denn diese bisherige „Verwendung“ ist in Wahrheit ein Unfug.

LIEBIG'S Fleisch-Extract

das Beste zur Kräftigung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüse-Gerichten, Fleischspeisen usw., hat sich besonders in der Kolonial- und Tropenküche glänzend bewährt. Sehr empfehlenswert sind auch die vorzüglichen Fray-Benton-Zungen und das beliebte Corned Beef der Liebig-Gesellschaft.



Knorr's Dörrgemüse

unbedingt bester Ersatz für Frische Gemüse.

Knorr-Sos würzt famos

Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.



**Hartwig Kantorowicz,**  
**Posen.**

Gegründet 1823.

**Liköre**

**Fruchtsäfte**

garantiert rein:

Alleinverkauf für Ostafrika:

**Anthön & Fließ**

**Daressalam.**

Ich verkaufe mein

**Maultier**

(gross, schwarz) mit **Wagen**  
komplett für 550.— Rp.

Rechtsanwalt **Dr. Hofmann.**

**Ladescheine**

für Gov.-Dampfer

Rp. 1.— per Block zu be-  
ziehen durch die

Buchhandlung **Daressalam.**  
Unter den Akazien 2.

**Büffel-**

gehörne, 60, 60 und 75 Rupie per Stück, verkauft

**P. KELLER, Versandhaus.**

**M. MERKER:**

**DIE MASSAI**

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis elegant gebunden 9 Rupie.

Buchhandlung der **D.-O.-A. Zeitung,**  
**Daressalam.**

Im Mai ds. Js. ist hier der **Inder Sajan Ahmed**  
gestorben.

Als Nachlassverwalter fordere ich hiermit alle  
diejenigen, die eine Forderung an ihn haben oder ihm  
etwas schulden, auf, bis zum **20. Januar 1911** ihre For-  
derungen bei mir anzumelden resp. ihre Schulden zu  
bezahlen.

Kilwa, den 11. August 1910.

**C. Garfey.**

Vorzüglicher

**Kalk**

für Bauzwecke à **R. 9.50 p.m**  
zu haben bei

**F. Günter**

nur für Konsumenten.

2 gut möblierte  
**Zimmer**

sosfort zu vermieten.

Zu erfragen in der Expedition  
dieses Blatt.

Die glückliche Geburt  
eines

**Jungen**

zeigen hochehrent an

**Walther Schenk u. Frau**  
geb. **Löhr.**

Daressalam, 19. 8. 1910.

Junge deutsche

**Dame**

sucht in häuslicher und auch  
kaufmännischer Position pas-  
sende Stellung.

Off. u. „Dame“ an die Expd.  
dieses Blattes.

**Bauarschi & Sohn**

(In der Markthalle.)

jeden Tag frisches

**Rind- u. Hammel-Fleisch**

zur Verfügung.

Morgen Sonntag

**Kalbfleisch**

:: :: KUNSTSALON :: ::

**WALTHER DOBBERTIN, DARESSALAM**

STÄNDIGE AUSSTELLUNG HEIMATLICHER UND

AFRIKANISCHER BILDER

BESUCHSZEIT: 8-12 UND 3-6 UHR.

**Montage der Fabrikanlage,**

sowie Montage sämtlicher Maschinen der Entfaserungsanlage

**auf Pflanzung Enkenau,**

soll in Kontrakt an Unternehmer vergeben werden. Gef.  
Offerten an die Expedition dieses Blattes, woselbst auch  
die Zeichnung ausliegt.

**Tr. Zürn & Co., Daressalam.**

Preislisten und Offerten durch unsere Vertreter:

Abschlüssen u. größeren Aufträgen Vorzugspreise.

pagnern, Cognacs u. Weinweinen. — Bei

Firma **Mitchel Bros. Ltd.,** franz. Cham-

Lager von Whiskies (der bekannten

Kollektion von Konserven, ferner

eine komplette Muster-

vorrätig:

In Daressalam

\*

**Lebensmittel für die Gärten**

bedingungen.

Coulaute Zahlungs-

Geräthe aller Art.

Biere, Weine, Spirituosen und

Unbedingte Garantie für Haltbarkeit.

Delikatessen u. Konserven in gros.

**Martin Gans Nacht, Hamburg 36**

# Wirtschaftlicher Beirat für die Kolonialverwaltung.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts hat, wie uns die Berliner Handelskammer mitteilt, beschlossen, eine ständige Kommission zur Unterstützung der Kolonialverwaltung in wirtschaftlichen Fragen zu schaffen. Dieser Beschluß, mit dem Herr v. Lindequist sein neues Amt einleitet, ist mit großer Befriedigung zu begrüßen, da die in Aussicht genommene Einrichtung die dauernde Fühlung zwischen Verwaltung und Praxis gewährleistet.

Das Schreiben, welches der Staatssekretär in der Angelegenheit unterm 25. v. M. an die Berliner Handelskammer gerichtet hat, lautet wie folgt:

„Die große Anzahl wirtschaftlicher Fragen und Aufgaben die von der Kolonialverwaltung auf dem Gebiete des Handels und der Industrie zu lösen sind, läßt es mir erwünscht erscheinen, in steter Fühlung mit Männern des praktischen wirtschaftlichen Lebens zu sein, welche besondere Sachkenntnis in ihrem Fache mit weitem Blick für das Wohl des Ganzen vereinigen. Das Zusammenarbeiten mit solchen Vertretern der wirtschaftlichen Praxis erscheint mir der beste Weg, um die Entwicklung unserer Kolonien zu fördern und ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen mit den Bedürfnissen der heimischen Volkswirtschaft in Einklang zu bringen.

Gewiß fällt der Privatinitiative, dem Fleiße, der Mäßigkeit und der Kapitalkraft des einzelnen Siedlers, Kaufmanns und

Pflanzers die Hauptaufgabe zu, und nicht liegt mir fern, als eine Bewohnung der wirtschaftlichen Tätigkeit in unseren Kolonien. Über dieser letzteren sind seitens der Verwaltung in den der Kultur wenig erschlossenen kolonialen Gebieten in viel höherem Maße als in alten Kulturstaaten noch die Wege zu ebnen. Die von der Verwaltung zu schaffenden Grundlagen für die wirtschaftliche Beidatigung, wie beispielsweise Ausbau von Verkehrsstrahlen aller Art, Ausdehnung der Gebirgswirtschaft, eine für die Schutzgebiete geeignete Regelung und Organisation des Kreditwesens, Ruhebarmachung der Eingeborenen für die wirtschaftliche und kulturelle Arbeit, Organisation des Arbeitsmarktes sind noch nicht vollendet, wenn auch bereits beachtenswerte Fortschritte erzielt wurden.

Über auch über diese grundlegenden Aufgaben hinaus hat die Kolonialverwaltung noch weitere für die Kolonialwirtschaft zu erfüllen. Die Produktion selbst, die in entwickelteren Ländern in der Regel ihre eigene Wege geht, ist zunächst noch mit Rat und Tat zu unterstützen durch Einrichtungen, welche die Kräfte des einzelnen übersteigen. Die Verwaltung wird hier zunächst richtunggebend sein müssen, und dies um so mehr, wenn sie die bezeichnete Aufgabe, die Kolonien in Übereinstimmung mit den Bedürfnissen der deutschen Volkswirtschaft zu entwickeln, erfüllen will. Es sei hier nur an die Produktion der Kolonialwaren und der für die deutsche Industrie notwendigen Rohstoffe, wie Wolle, Baumwolle usw. erinnert, bezüglich deren auch weiter auf die parallel laufende Tätigkeit des verdienstvollen Kolonialwirtschaftlichen Komitees gerechnet wird. Dazu kommen ferner Fragen des Finanz- und Zollwesens.

Bei der Lösung dieser Aufgaben können sachverständige Fachleute aus dem praktischen Leben mit reichen Kenntnissen und

Erfahrungen in ihrem Geschäftsbereiche die Kolonialverwaltung in hohem Maße unterstützen.

Aus vorstehenden Erwägungen beabsichtige ich, eine ständige Kommission zur Unterstützung der Kolonialverwaltung in wirtschaftlichen Fragen der gekennzeichneten Art zu schaffen. Es ist beabsichtigt, die Kommission von Zeit zu Zeit zu gemeinsamen Sitzungen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs einzuberufen, auch in einzelnen Fällen Gutachten von den Mitgliedern zu erbitten.

Für die geographische Erziehung wird in ähnlicher Weise bereits seit Jahren mit gutem Erfolge die landeskundliche Kommission, während für die rein landwirtschaftlichen Fragen mit dem Deutsche Landwirtschaftsrat der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, insbesondere deren vor Jahresfrist gegründeten Kolonialabteilung engere Fühlung genommen worden ist, die sich als sehr nützlich erwiesen hat.

Der Handelskammer wäre ich zu Dank verpflichtet, wenn sie aus ihrer Mitte oder ihrem Bezirke mir zwei für die „Ständige Wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung“ geeignete Herren wählen und mit der Erklärung, daß sie die Wahl angenommen haben, gefälligst bald benennen würde. Die von der Handelskammer Erwählten werden von mir zu Mitgliedern der Kommission ernannt werden.

Ich habe mich mit der Bitte um Benennung von Vertretern noch an die Handelskammern in Köln (1), Chemnitz (1), Nürnberg (1), Bremen (1), Mannheim (1), und Hamburg (2) gewandt. (gez.) v. Lindequist.

Berlin, den 26. Juli 1910.

## Postnachrichten für September 1910.

Tag.	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
2.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von Mombassa, den Nordstationen und Zanzibar	
5.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
5.	Ankunft des Dampfers „Goorkha“ von Kilindini	
5.	Abfahrt des Dampfers „Goorkha“ nach Durban	
7.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
9.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 20. 8.
9.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Europa.	
10.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Durban	
10.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
10.	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
12.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban	Post ab Berlin 8. 7.
16.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	
16.	Ankunft eines Gov.- Dampfers von den Südstationen	
17.	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
17.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Durban.	
17.	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ vom Süden	
18.	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa.	Post an Berlin 7. 10.
18.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ nach Bombay	
20.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 9. 10.
21.	Ankunft des R. P. D. „Nicomedia“ von Europa	Post ab Berlin 27. 8.
22.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach den Südstationen und Ibo	
23.	Ankunft des Dampfers „Dunluce Castle“ von Durban.	
23.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo und den Südstationen	
23.	Abfahrt des Dampfers „Dunluce Castle“ über Tanga nach Kilindini	
23.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
26.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Kilindini	
26.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 10.
28.	Abfahrt des R. P. D. „Nicomedia“ nach Europa.	Post an Berlin 20. 10.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 9.
28.	Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
30.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	
30.	Ankunft des R. P. D. „Adolph Woermann“ von Europa	
30.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	Post ab Berlin 10. 9.

Anmerkung\*) Ankunft in Darassalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

## Stiller's Kolonial- und Tropen-Stiefel

bestens eingeführt

Segeltuch-Stiefel  
Panama-Stiefel  
Reit-Stiefel  
Jagd-Stiefel  
Pürsch-Stiefel  
Bergsteiger  
Gamaschen etc.

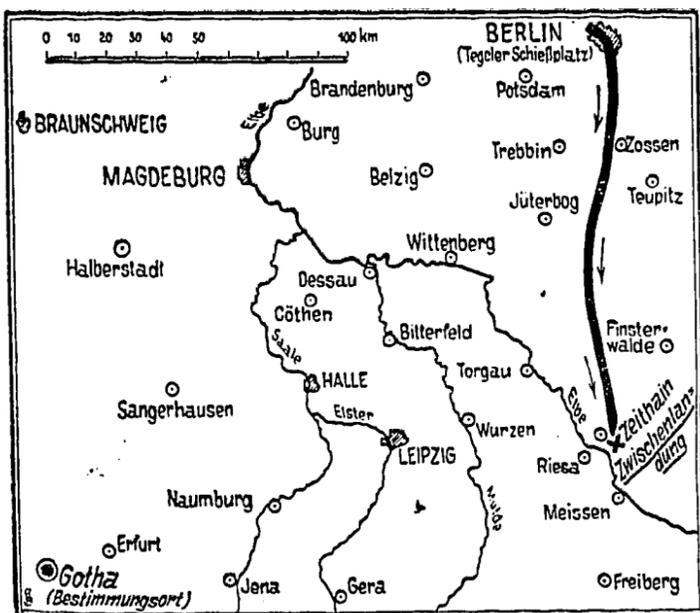
Man verlange  
reich illust. Katalog



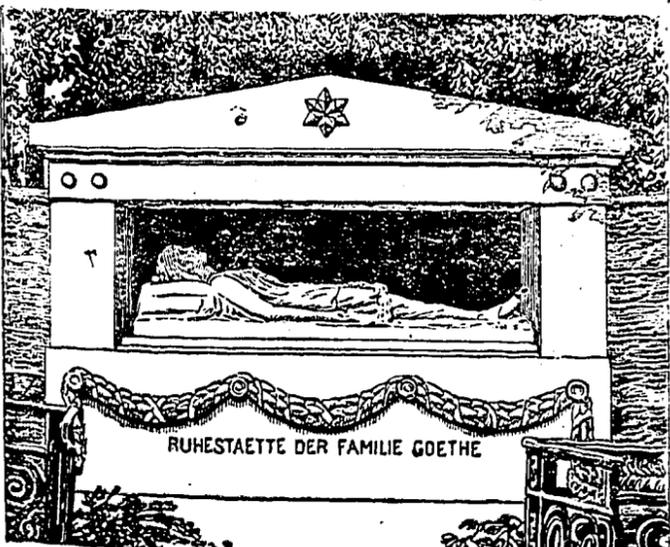
Vertreter:  
Heinr. Baass, Darassalam

## Stiller's Schuhwarenhaus

Gegründet 1867 BERLIN SW. Gegründet 1867  
Versand-Abteilung: Jerusalemer Strasse 39



Karte zur Fernfahrt des Militärkreuzers „M. III.“



RUHESTÄTTE DER FAMILIE GOETHE

Das neue Grabdenkmal für die Familie Goethes in Weimar.

Die Fernfahrt des Militärkreuzers „M. III.“ trat mit den Majoren Groß und Sperling sowie dem Oberingenieur Bajenach an Bord in der Nacht zum 5. Juli eine Fernfahrt nach Gotha an, um dort zur Einweihung einer neuen Lustschiffhalle anzulangen. Während der Fahrt entschloß sich Major von Groß, eine Zwischenlandung zu bewerkstelligen, um widrigen Winden zu entgehen. Als Landungsplatz wurde der von der Fahrtrichtung allerdings etwas entfernte, aber wegen seines Geländes günstige sächsische Truppenübungsplatz Zeithain gewählt.

Ein Geschenk der Vereinigten Staaten für Kaiser Wilhelm. Im November des vorigen Jahres wurde bekanntlich in Washington das schöne Denkmal Friedrichs des Großen aufgestellt, das der Deutsche Kaiser den Amerikanern zum Andenken an die historische Freundschaft der beiden Nationen geschenkt hatte. Kürzlich beschloß der amerikanische Kongress auf den Antrag des Abgeordneten Bartholdt aus Missouri, diese Gabe zu erwidern und dem Kaiser eine Reproduktion der Statue zu schenken, die in Washington den Baron von Steuben verherrlicht, jenen Offizier Friedrichs des Großen, der nach Amerika kam, um an der Seite George Washingtons für die Befreiung des Landes zu kämpfen, und der als Organisator der jungen amerikanischen Armee Großes geleistet hat. Die schöne Statue wird als ein neues Wahrzeichen der Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika in Berlin aufgestellt werden.

Aufstellung von Kavallerie-Telegraphenzügen in Oesterreich. Den Kavallerieregimentern ist eine Neuerung getroffen worden. Bisher hatte diese für den Verbindungsdiens mit eine Telegraphenpatrouille, die über zwei Stationen und 13,5 Km. Drahtleitung verfügte. Diese geringe Bemessung des Telegraphenmaterials reichte natürlich für die großen Aufgaben der Kavallerie nicht aus. Es ist daher eine Verstärkung eingeleitet. Nützlich erhält jedes Regiment zwei Telegraphenpatrouillen und zwei berittene Signalstationen mit Blitzlichtapparaten, die in einem Telegraphenzug zusammengefaßt werden sollen.



Ein Geschenk Nordamerikas an Kaiser Wilhelm II.: Das Steuben-Denkmal in Washington.

# F. GÜNTER, Daressalam

empfehl

## Möbel jeder Art

nach Angabe aus europäischem, indischen und afrikanischen Holz

billigste Preise, solideste Ausführung.

### Hausstands-Geräte

Steingut, Aluminium und Emaille-Geschirr.

### Sturmlaternen

Tisch- und Küchen-, Hänge- und Wandlampen.

### Reichhaltiges Lager

in Gläsern, Tellern und Tassen

## ==== Pumpen ====

Gas- und Wasserleitungsartikel, Bohrstahl, Stangeneisen.

### Tauwerk

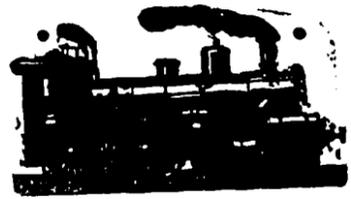
in allen Stärken

### Plantagen-Geräte

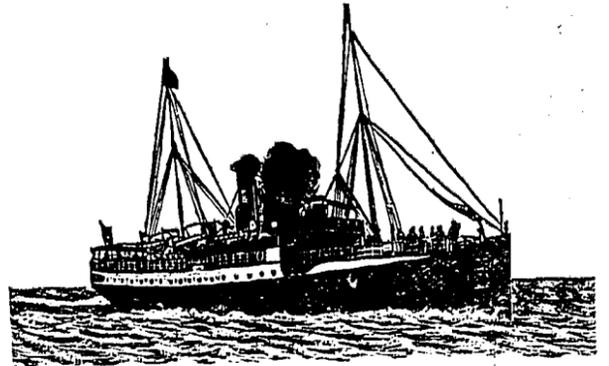
Buschmesser, Hauer, Hacken, Sensen Giesskannen etc etc.

Farben, Oele Terpentin, Carbolineum Teer, Treibriemen, Putzwolle

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine.



Bitte senden Sie Connossemente mit Rechnungen und Postvollmacht.



# Daressalam



Spedition, Commission, Zollabfertigung.

Postpakete von und nach Deutschland.

Einpacken und Versenden von Sammlungsgegenständen.

Vermittlung von Land- An- und -Verkäufen.

Abhalten v. Auktionen. Einlagern.

# M. Nette.

# Traun, Stärken & Devers.

G. m. b. H.

## Daressalam-Morogoro-Kilossa.

Ausrüstung von Karawanen und Expeditionen.

Reichhaltiges Lager in allen Arten:

Conserven, Colonialwaren, Getränken, Cigarren, Toilette-Artikeln, Papier u. Schreibutensilien,

Haus- u. Küchengeräten, Gewehren u. Jagdutensilien, Bekleidungsartikeln etc. etc.

## ==== Plantagen-Geräte ====

Frisch eingetroffen:

Blutwurst in Staniol -- Cervelatwurst und Bauernwurst in Leinen  
Roher und gekochter Schinken in Leinen und Dosenpackung

Sämtliche Sorten Fischkonserven

Gewehre Modell 98 und 88, Cal 8 und 9,3

Palästina-Rotwein 12 Fl. 9.— Rp.

Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammlungsgegenständen.

Annahme und Verwaltung von Depositengeldern

Vertreter der Messageries Maritimes für D.-O.-Afrika.

Ausführlicher Katalog steht gern zu Diensten.

# ♦♦ M. Rothbley ♦♦

Medz. Bau- und Möbeltischlerei.

Leuestrasse 1. Daressalam Leuestrasse 1.

Sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

### Der moderne Mensch

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstruments als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wenden Sie sich an eine absolut reelle vortreffliche Bezugsquelle.

**Wir sind langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.**

Neuestes Preisbuch auch über Zimmeruhren Gold-, Silber- und Alfenidewaren, Musikwerke, Optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko. 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.

**Grau & Co., Leipzig 181**

Plantagengeräte.

Carl Becher, Daressalam.

Unternehmer-Werkzeug

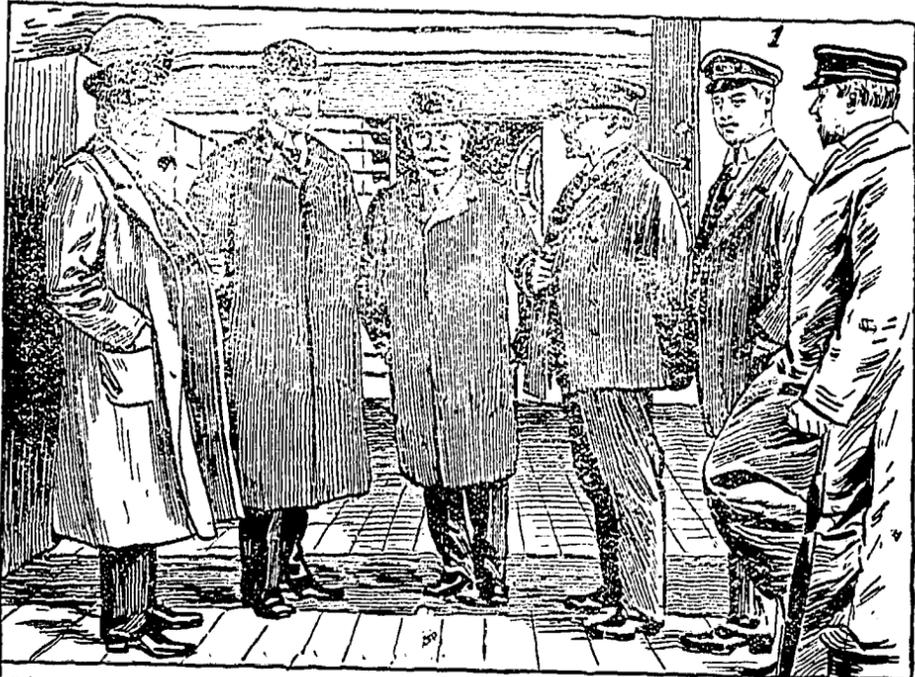
Lager in Eisen-, Stahl- u. Messingwaren.

Telegr.-Adr.: „Eisenlager.“

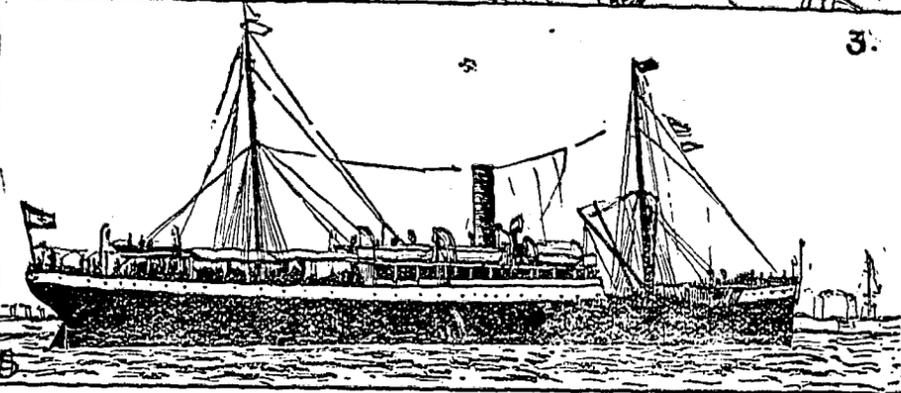
Baubesthläge.

Stabeisen.

# Buntes aus aller Welt.



Geheimrat Hergesell Geheimrat Lewald Graf Zeppelin Geheimrat Miethe Schiffsarzt v. Heyde Dr. Spiber



## Spanien und der Vatikan.

London, 8. August. Am Sonntagbrang die Polizei um Mitternacht in San Sebastian in einen Karlistenkub, auf dem aufreizen: Neben gehalten worden waren und verhaftete 152 Personen, darunter 19 Priester. Die Behorden haben die letzte Sonntagdemonstration verboten und der Premierminister laßt verschiedenen Mitgliedern der fuhrenden katholischen Vereinigungen den Prozeß machen. Der Grund soll in den beleidigenden Telegrammen liegen, die an die Regierung gerichtet worden sind. Der Papst hat die Bischöfe und sonstige Katholiken von Einfluß angewiesen, Demonstrationen und Tumulte zu verhindern, um den Wunsch des Vatikans nach dem Weiterbestand des jetzigen Regimes zum Ausdruck zu bringen.

## Die Baumwollindustrie.

London, 9. August. Der Grafschaftsrat von Lancashire hat beschlossen, 200000 Mark an die British Cotton Growing

Association zu überweisen, als ein Andenken an König Eduard und in Anerkennung seines regen Interesses an der Beseitigung der Baumwollnot.

Der fünfjährige Vost, den kürzlich Besitzer und Arbeiter der Baumwollspinnereien abgeschlossen haben, wurde am Dienstag Nachmittag in Mancheser durch die Beauftragten der Fabrikanten und die Vertreter der Arbeitergenossenschaften unterzeichnet.

## Die russisch-japanische Entente.

London, 10. August. In Portsmouth besuchten die Offiziere der russischen Flottenabteilung, die sich augenblicklich an Englands Küsten aufhält, gestern Nachmittag den japanischen Kreuzer „Jloma.“ Die Russen wurden von den Japanern herzlich empfangen und als Bewand für den freundschaftlichen Empfang sandten erstere Bouleis nach dem Rathaus von Portsmouth, zu dem zu Ehren der Japaner gegebenen Festessen.

Bring Tokugawa sagte in seinem Trinkpruch, er sei sich r, daß die Russen ebenso große Freunde Japans werden würden, wie die Engländer.

## Mordversuch auf den Bürgermeister von New York.

London, 10. August. Reuters Korrespondent in New York meldet, daß Mr. Gaynor, der Bürgermeister von New York, schwer verwundet darniederliegt, in Folge eines Attentates, das auf ihn gelegentlich seiner Abreise nach Europa verübt wurde. Gaynor, der Demokrat ist und ein rücksichtsloser Gegner jeder Art von Korruption, wobei er selbst seine eigene Partei nicht schonte, war im Begriffe, nach dem Norden Europas abzureisen, um dort einen Ferienmonat allein zuzubringen. Er war im Gespräch mit einigen Bekannten an Bord des Kaiser Wilhelm des Großen begriffen, als ein früherer städtischer Wachtmanu namens Jules Gallagher einen Revolver auf ihn abfeuerte. Zwei Schiffe gingen fest der dritte traf Gaynors Hals, unterhalb des rechten Ohres. Als der Attentäter des Mordes beschuldigt wurde, sagte er: „Er raubte mir Brot und Butter“. Der Mann war vor dem 1. Juni auf den Docks beschäftigt gewesen. Ex-Präsident Roosevelt sandte den Verwandten des Leidenden ein Telegramm, er sei über die Mafsen erschüttert gewesen beim Eintreffen der Nachricht von dem Attentate.

## Fünf Schiffsladungen Jnder für die Vereinigten Staaten.

London, 11. August. Reuters Korrespondent in Kalkutta meldet, daß verchiedene Jnder aus Kalifornien an ihre Verwandten geschriben haben, sie hätten ein gutes Land gefunden. Darauf gingen 5 Schiffsladungen von Jndern im letzten Monat nach Hongkong ab, mit der ausgesprochenen Absicht, von da nach den Vereinigten Staaten weiter zu reisen. Es sind meistens Punjabis, Mohammedaner und Sikhs. Viele andere sind entschlossen, ihrem Beispiele zu folgen, doch ist der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Kalkutta der Meinung, daß allen das Betreten von amerikanischem Boden bei der Landung in San Francisco verboten werden wird.

## Die türkischen Minister sind fleißig bei der Arbeit.

London, 11. August. Reuters Korrespondent aus Konstantinopel, daß zum ersten Male in geschichtlicher Zeit der türkische Großvezier das Land verlassen hat. Er ist auf zwei Monate nach Wien abgereist und wird dort mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Baron Lehrenthal, zusammentreffen; wahrscheinlich wird auch Herr von Siderlen-Wächter, der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, an den Besprechungen teilnehmen.

Talaat Bey, der türkische Minister des Innern, ist von seiner Rundreise durch die Provinzen nach Konstantinopel zurückgekehrt, und hat festgestellt, daß die Befriedigung von Albanien beendet ist. Er erklärte, die Schauergerichten von Mißhandlung von Bulgaren in Mazedonien seien übertrieben.

Ein späteres Telegramm aus Konstantinopel meldet, daß die türkischen offiziellen Kreise in Erfahrung bringen, die europäischen Mächte haben Bulgarien mitteilen lassen, daß, wenn Unregelmäßigkeiten in Mazedonien vorgekommen seien, dieselben jetzt abgestellt worden sind und sich nicht wiederholen werden. Die Mächte seien entschlossen, eventuell mit Waffengewalt einen etwaigen Friedensbruch auf der Balkanhalbinsel zu hindern.

## Die diesjährige Ernte.

London, 11. August. Trotz der vielfachen Klagen über das schlechte Wetter und die allgemeine Ansicht, daß die Obst- und andere Ernte in Großbritannien in diesem Jahre vernichtet sei, meldet die „Times“ aus allen Teilen des Vereinigten Königreiches gute Resultate. Die Ernte scheint eine gute Mittelernte zu werden und der naße Sommer hat augenscheinlich mehr Nutzen gestiftet als Schaden angerichtet. Eine Periode von sonnigen Tagen kann jetzt noch Wunder hervorbringen.

## Luftschiffer-Anglücksfälle.

London, 11. August. Der amerikanische Luftschiffer Brookins liegt schwer verletzt im Hospital. Er verunglückte gestern mit seiner Flugmaschine in New York. Er wollte sich aus der Luft herablassen und die angelammelte Menschenmenge vermeiden. Er ließ sich daher seitwärts etwas zu rasch herab, als sich seine Maschine überschlug. Das Aeroplan traf und verletzte verschiedene Zuschauer, während der Luftschiffer mit Gewalt zur Erde stürzte und bis jetzt sein Bewußtsein nicht wiedererlangt hat.

Aus Berlin wird gemeldet, daß der Luftschiffer Klein gestern in Aerodrom eine Fahrt veranstaltet hatte, als er plötzlich aus einer Höhe von 80 Metern herabstürzte. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und bedeutende innere Verletzungen.

## Soldatenbräute für Indien und die englischen Kolonien.

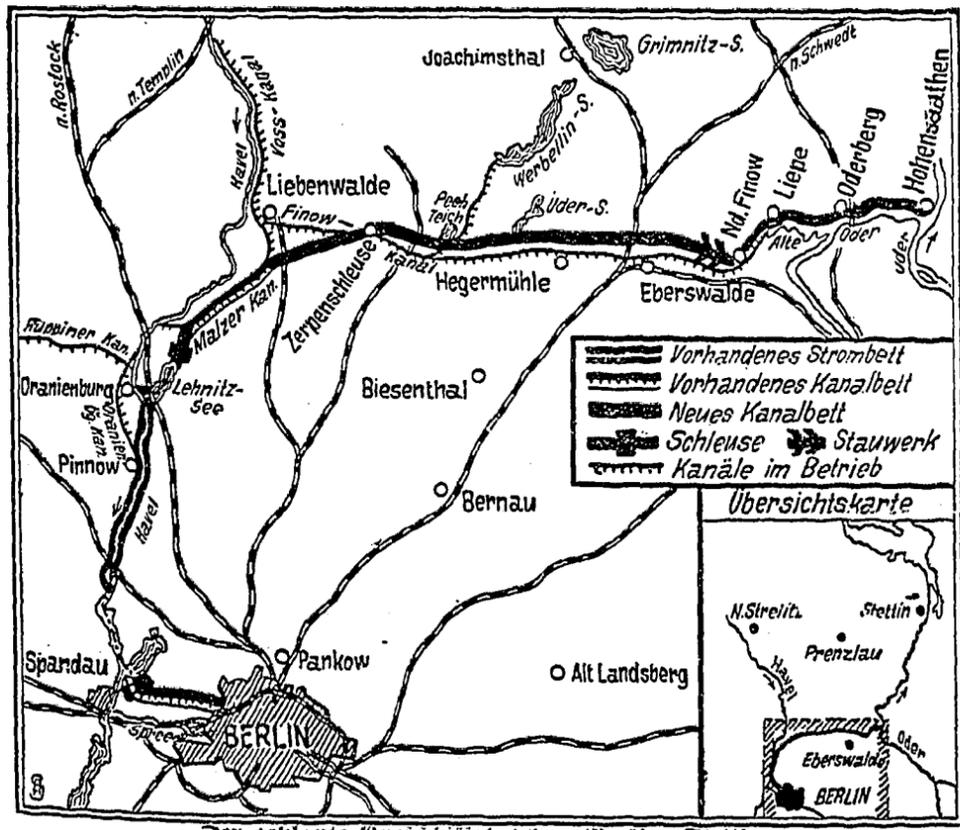
London, 11. August. Die Times meldet, daß beschlossen worden ist, den zukünftigen Soldatenfrauen, deren Auswärtsorte in den britischen Kolonien und Indien stationiert sind, freie Ausreise zu gewähren. Doch ist bestimmt worden, daß diese Soldaten für Heirat qualifiziert sein müssen, und daß Balancen zur Verbeiratete nachgewiesen werden sollen. Die Kosten von Landreisen, ezel. der Reise zum Einschiffungshafen, werden ebenfalls gewährt.

## Die Neuorganisation des türkischen Heeres.

Die seit längerer Zeit geplante Umformung der türkischen Armee, wird anscheinend umfangreicher sein, als bisher angenommen wurde. Es ist neben einer vollkommen anderen Einteilung vor allem eine Vermehrung der Infanterie geplant. Die Zahl der Armeekorps soll von sieben auf vierzehn vermehrt werden. Jedes Korps soll aus drei Divisionen bestehen, jede Division aus drei Infanterie-, einem Kavallerie- und einem Artillerieregiment sowie einem Jägerbataillon. Die türkische Armee zählt 328 Bataillone Infanterie, 42 Kavallerie- und 35 Feldartillerieregimenter sowie 24 Schützen- und Jägerbataillone. Falls die Infanterieregimenter wie bisher vier Bataillone behalten, würde nach dem neuen Organisationsplan die türkische Armee 504 Bataillone zählen. Die Kavallerie würde keine Vermehrung erfahren. Die Zahl der Artillerieregimenter würde sich um sieben erhöhen und die Anzahl der Jägerbataillone um zehn vermindern.

## Passagier-Verkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit Reichspostdampfer „Admiral“ (Kapitän Kley) aus Europa an in Tanga: Herren P. Battenfeld, N. Egl, Port v. Below, Kapitänleutnant Niemeyer, G. Roth, R. v. Radow, Carl Belloch, D. Prungholz, Markus Levi, Missionar F. Mauer, Schwester E. Bierhub; heute Nachmittag an in Dar es Salaam: Herren Reg.-Rat Max Beck, Gouv.-Sekret. Oswald Berndt, Bau-Unternehmer Paul Borgfeldt u. Gemahlin, Friedr. Brigner, W. Dehtlopf, Fräulein A. Grawinkel, Paul Groß, Fortstassejor Franz Harrer, Dr. P. Hillmann, R. Innes, Fräulein Irene v. Below, Dr. med. E. Leway, Gouv.-Sekret. J. Matthies, Reg.-Tierarzt Dr. A. Mankeimer, Reg.-Baumeister H. Wende u. Gemahlin, R. Müller, Dr. Ernst Stier, Hugo Steinthaler, Hugo Stellbrecht, Korvettenkapitän Schwid, Gouv.-Sekret Thiesen nebst Gemahlin und Tochter, R. Hanusch, G. Hennings, Kaver Hasler, Bizefeldwebel Klingler, Pol.-Wachtm. Köhlich, P. Bernhard Koblgruber, S. Teremias, G. Kempf, D. Bolz, Th. Bahlet; für Kilwa: Herr C. Streder; für Mikindani Herr C. E. Perez; für Kanjibar u. a.: Englischer Generalkonsul J. S. Sinclair u. Gemahlin.



Der geplante Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin.



**Alleinige Importeure**  
**Traun Stürken & Devers**  
 G. m. b. H.  
 Daressalam—Morogoro—Kilossa.

**MAX ERLER**

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant  
**LEIPZIG** Brühl 34-36  
 empfiehlt sich zur  
 Verarbeitung aller Arten Felle  
 zu **Teppichen** mit natu-  
 ralisirten **Köpfen, Klei-**  
**dungs- und Gebrauchsge-**  
**genständen** etc., sowie **Nat-**  
**uralisieren** und **Aus-**  
**stopfen** von Jagdtrophäen.  
 Anfragen werden bereitwilligst  
 beantwortet.

**Wm. O'SWALD & Co.**  
**HAMBURG**

Zweigniederlassungen: Daressalam, Bagamojo, Tanga, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar.

**Import Bank u. Commission. Export**

Agenten für  
 The Vacuum Oil Company of South Afrika Ltd. || Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°  
 Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentspetroleum-Koh- u. Heizölen.

Alleinige Importeure von  
**Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen**  
**D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky**

Stets auf Lager

**Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.**

**Das Deutsche Kolonialreich.**

Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete.

Unter Mitarbeit von

Prof. Dr. Siegfried Passarge, Prof. Leonhard Schulze,  
 Prof. Dr. Wilhelm Sievers u. Dr. Georg Wegener  
 herausgegeben von **Professor Dr. Hans Meyer.**

Mit 12 Tafeln in Farbendruck, 55 Doppeltafeln in Holzschnitt u.  
 Zeichnung, 48 farbigen Kartenbeilagen und 56 Profilen und  
 Diagrammen.

Bisher erschienen: Band I: Deutschostafrika und Kamerun.

Preis: in Leinen gebunden Rp. 11.25.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Daressalam

Zum Anlegen, Prüfen  
 und Abschließen von  
**Geschäftsbüchern**

empfiehlt sich  
**Paul Bruno Müller.**

**Riefenstahl's**  
**Vorwerk-Buch**  
 für das Jahr 1910.

zu haben in der Buchhandlung  
 der Deutsch-Ostafrik. Zeitung,  
 Daressalam.

**Caviar**



Feinste Delikatessen!



Marke Stühr

**Sardellen**



**Stuhr's CAVIAR**  
**Stuhr's SARDELLEN**

in Dosen und Gläsern

sind von besonderer Güte  
 und Haltbarkeit.

Käuflich in den ein-  
 schlägigen Geschäften

**C. F. STUHR & Co. Hamburg.**

**A. Haller, Wagenbauer**

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

**Taschenbuch der  
 Kriegsflootten 1910**

Buchhandlung der Deutsch-Ost-  
 afrikan. Zeitung, Daressalam.

Reiche Heirat findet jeder sofort  
 im Offertenblatt Maria  
 Leipz. Probe-Nr. geg. 10 Stk. geb.  
 Briefmarken.

**Die Wahehe.**

Ihre Geschichte, Kult-, Kriegs-  
 und Jagdgebräuche.

Von **G. Nigmann**, Hauptmann  
 in der Kaiserlichen Schutztruppe  
 für Deutsch-Ostafrika.

Mit 3 Karten u. 11 Stizzen Rp. 3.25  
 Auch in eleg. Einband zu be-  
 ziehen.

Deutsch-Ostafrik. Zeitung.



**Alleinige Importeure**  
**Traun Stürken & Devers**  
 G. m. b. H.  
 Daressalam—Morogoro—Kilossa

**THE BEST SCOTCH**



**Perfection**

PROPRIETORS **D. & J. Mc. CALLUM** EDINBURGH BIRMINGHAM LONDON

Vertreter für D. O. A.: **Wm. O'Swald & Co.**

Auf dem  
 ganzen Erdball  
 verbreitet.

**Smith**  
**Mathenzie & Co.**  
**Zanzibar u.**  
**Mombasa**  
**Allein-**  
**vertretung.**

## Schmuggler-Affäre!

Verfasser: Max Soucop.

Eine Sensation wie noch nie  
War neulich in un'rer Kolonie:  
Man nennt's sogar mit aller Schwere  
Niklas größte Schmuggler-Affäre.

In Deutsch-Ost im Afrkanerland  
Man zu lesen folgenden Artikel fand:  
Vom „Herzog“ kam ein Boot gefahren,  
In dem drei Männer drinnen waren,  
Leere Säcke unter'm Rod verborgen  
Landeten dieselben ohne Sorgen.

Mäßigen Schrittes und sehr gelassen  
Wanderten sie durch dunkle Straßen.  
Vor einem Hanje standen sie still,  
Denn dies war der Männer Ziel,  
Bei dielem Händler, wo sie jetzt waren,  
Sahs Hörner dort in Mengo und Schaaren.

Zum billigen Preise war gar bald  
Viel Hörner in drei Säcke geschnallt.  
Seltene Kinduhörner und von Elefantflöhen,  
Kavitäten halt aus den Tropen,  
Und als die Turnuhr zwölf geschlagen,  
Sah man die Männer Säcke tragen.

In der Nähe von dem Wasserstrand  
Einer der Schmuggler Schmiere stand.  
Auf leisem Pfiff „Die Luft ist rein!“  
Stieg alles in das Boot hinein.  
Ein schwarzer Zollmann doch sah von weitem  
Dies Boot im Wasser weitergleiten.

Und morgens meldet er sofort  
Dies seinem Vorgesetzten beim Rapport.  
Der „Herzog“ fährt bei Wetter klar  
Früh morgens ab nach Zanzibar,  
Depechen doch, die nach dort geleitet,  
Haben ihnen bösen Empfang bereitet.

Sechs Mann erwarten insgesamten  
Mit Polizei und Zollbeamten,  
Und meldeten an ganz ungeniert:  
Das ganze Schiff wird revidiert.  
Doch nach vergeblichem Mühen und Suchen  
Zieh'n ab sie dann mit Schimpf und Fluchen.

Doch Tangas höchste Zollkronen;  
Die kriegt die Schmuggler voll und ganz  
Die kommt an Bord, o welche Schand  
Und nimmt die Gelden mit an Land,  
Der Richter sagt, seid offen, ehrlich und gerecht,  
Luanet nicht, bekennet und sprecht.

Dann grab als Schiff kam vor'm Moment,  
Kam ihrer für Dreier Signalement.  
Im Namen des Gesetzes ungeschürt,  
Seid ihr des Schmuggels überführt.  
Des Richters all zu strenges Sprechen  
Läßt dieser Männer Schweigen brechen.

Und nach Verhandlung dreier Stunden,  
Der Richter tut den Spruch bekunden.  
Ihr Schmuggler, Staatsbetrüger, Schafe,  
Zahl 500 Rupie jetzt Strafe,  
Geht raus die Hörner jetzt sofort.  
Bringt her sie jetzt an diesen Ort.

Und ich sag es euch an Eure Feizen,  
Tut euren Leumund nicht verschmerzen,  
Zahlt Steuern und Zölle auf meine Bitte,  
Nach des guten deutschen Michels Sitte  
Habt Mut und Stolz, tragt hoch die Köpfe,  
Läßt jetzt euch noch manche Schröppe.

Zahlt gern dem Staat, wenn er braucht Geld,  
Dann gibts nur ein Deutschland auf der Welt,  
Dann laßt ertönen lauten Schalles:  
Deutschland, Deutschland über Alles!

## Postnachrichten für August 1910.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban.	
2	Ankunft eines Gov.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
5	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
6	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
6	Ankunft des R. P. D. „Somali“ von Durban	
6	Ankunft des Dampfers „Durham Castle“ von Kilindini	
6	Abfahrt des Dampfers „Durham Castle“ nach Durban	
6	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ vom Süden	
6	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Europa	Post an Berlin 26. 8.
7	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ nach Bombay	
10	Ankunft des R. P. D. „Herzog“ von Europa	Post ab Berlin 16. 7.
11	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach den Südstationen und Ibo	
12	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo und den Südstationen	
15	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Kilindini	
16	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen	
17	Abfahrt des R. P. D. „Herzog“ nach Europa	Post an Berlin 8. 9.
19	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 29. 7.
19	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 30. 7.
19	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Bombay	
19	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Europa	
20	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ nach Durban.	
20	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ über Ibo, Mozambique nach Durban.	
20	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
23	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 11. 9.
23	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
26	Ankunft des Dampfers „Goorkha“ von Durban	
26	Abfahrt des Dampfers „Goorkha“ über Tanga nach Kilindini	
26	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 9.
27	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
27	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Durban	
27	Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Europa	Post an Berlin 16. 9.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 8.
28	Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
28	(Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar	

## Erwachsenen und Kindern

leistet Scotts Emulsion vorzügliche Dienste in allen Fällen von Entkräftung, Appetitmangel, Abgespanntheit. Ihre überaus kräftigende Wirkung besteht einfach darin, daß in dem bewährten Scotts'schen Verfahren der anerkannt hohe Nährstoffgehalt des Lebertrans -- nur der allerfeinste Jodoten Dampfstrahl ist in Scotts Emulsion enthalten -- in eine so leicht verdauliche Form gebracht ist, daß selbst ein geschwächter Magen sie ohne Beschwerden verträgt.

Scotts Emulsion ist von sich stets gleichbleibender Güte, so daß allen, die dringend einer Kräftigung benötigen, in ihr ein vollkommen zuverlässiges, seit mehr als drei Jahrzehnten bewährtes Stärkungsmittel zur Verfügung steht. Der Gebrauch von Scotts Emulsion empfiehlt sich für jung und alt. Den Kleinen sichert sie eine günstige Entwicklung, macht sie widerstandsfähig, so daß sie die Zahnzeit sozusagen mühelos überstehen und in jeder Weise gut vorankommen. Erwachsene tun gut, Scotts Emulsion zur regelmäßigen Unterstützung der täglichen Nahrung zu nehmen, um so der vielfach in heißen Ländern auftretenden Unterernährung und den damit zusammenhängenden Erschöpfungszuständen vorzubeugen.



Tun es mit dieser Marke -- dem Fische -- dem Garantiezeichen der Scotts'schen Verfabrik!

Scotts Emulsion ist nur echt, wenn die äußere Packung nebenstehende Fische-Markierung aufweist, auf die beim Einkauf immer zu achten ist.  
Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Borne, 6 m. B. Frankfurt a. M.  
Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Weizen 50,0, antiprophylaktischer Malt 4,3, antiprophylaktischer Rizikon 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,6, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Dagezu aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

# Kommandobefehl-Sammlung (K. B. S.)

# der Kaiserlichen Schutztruppe für

# Deutsch-Ostafrika

ca. 300 Seiten (147 Doppelseiten). — Preis in dauerhaftem Einband Rp. 4,50.

Die Kommandobefehl-Sammlung ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk und der beste Ratgeber für jeden Schutztruppenangehörigen, Beamten und auch Privaten.

### Aus dem Inhalt:

I. Organisation der Truppe, Rang- u. Dienstverhältnisse, Messen. — II. Einstellung, Versetzung, Beförderung, Ausscheiden. — III. Strafrechtspflege. — IV. Sanitätsdienst, Erkrankungen, Todesfälle. — V. Kassenwesen, Kassenpersonal; Nachlässe. — VI. Anzugsbestimmungen, Bekleidung, Ausrüstung. — VII. Schiessstand, Waffen, Munition. — VIII. Besichtigungen, innerer Truppendienst, Ehrenbezeugungen, Wachtdienst. — IX. Erkundungen, Mobilmachungsarbeiten, Krieg, Gefechtsberichte, Kartographie. — X. Kommandos, Urlaub, Heimatsbestimmungen, Dienstreisen. — XI. Zugeteiltes Personal, ständige Träger. — XII. Schriftverkehr, Meldungen, Gesuche, Lohnungsbücher. — XIII. Versorgungswesen. — XIV. Reittiere, Zuchtversuche, Gestütswesen. — XV. Privatverhältnisse, Familie, liter. Tätigkeit. — Anhang: Termine der Kompagnien pp. Sachregister.

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Daressalam.

# MAX STEFFENS, Daressalam—Morogoro.

Korrespondent der

## Societa Nazionale di Servizi Marittimi, Rom.

Nächste Abfahrt von Zanzibar: 11. September 1910, 5 Uhr Nachm. nach

Mombasa, Kismaju, Barawa, Merka, Magadiscio, Obbia, Aden, Massauah, Port Sudan, Suez, Port Saïd, Alexandria, Catania, Neapel, Livorno, Genua.

**Billigste Route von und nach Europa.**

I. Kl. Rs. 500.—, II. Kl. Rs. 350.— mit Beköstigung und Tischwein.

III. Kl. Rs. 180.— mit Beköstigung, Rs. 150.— ohne Beköstigung.

Beamte 10 Proz. Ermäßigung. 62 Dampfer, 26 Anschluß-Linien nach d. Mittelmeer, Schwarzen Meer, Bombay u. China

**Dewar's Whisky, Elbschloß-Bier, De Laage Cognac** \* \* \* \* \*

Konserven, -- Getränke. -- Sämtliche Ausrüstungsgegenstände, -- Cigarren, -- Tabake.



**Persische Teppiche.**



Brennabor-, Opel- u. Adler-Fahrräder, Brennabor-Kinderwagen, Sportkarren

**Indische geschnitzte Möbel.**

**Korbmöbel in großer Auswahl.**

Ferner ständiges grosses

**Lager in Baumaterialien**

wie Holz, Cement, Stabeisen, Cementrohre, Wellblech, Teer, Firniss, Malerfarben, Pinsel

**T E A K - H O L Z.**

Neue Ladung **norwegisches Holz** mit Segler „LYSGLINT“ unterwegs.

**Brunnenrohre, Abflußrohre, galvanisierte Zisternen.**

Kochherde, Lampen, Wiener Stühle, Glas und Porzellan, Haus- und Küchengeräte.

„Globus“ Feuerversicherungs-Gesellschaft, Hamburg. Deutscher Lloyd, Transport-Versich.-Ges., Hamburg.



**Entdeckung einer großen Höhle in den Matumbi-Bergen.\*)**

Einem Schreiben des Missionars Ambros Mayer von der katholischen Mission Nambiligia in den Matumbi-Bergen (Bezirk Kilwa) an den Geheimen Bergrat Bornhardt entnehmen wir folgende interessante Mitteilungen:

Im August 1909 entdeckte Polizeiwachtmeister Beckauf von der Bezirksnebenstelle Kibata im Berge Mangoma, eine Stunde südwestlich von Mandembo, eine riesige Höhle, welche bisher allen das Land bereisenden Weißen, auch der Schutztruppe während des Aufstandes 1905/06, unbekannt geblieben war. In der Höhle konnten sich Tausende von Aufständischen mit Weibern, Kindern und genügenden Vorräten sicher versetzen, ohne von den rechts und links vorüberziehenden Truppen aufgestöbert zu werden. Während des Marsches vom Mbingarücken nach Mandembo war Beckauf rechts vom Wege ein Hügel aufgefallen, der im Gegensatz zu den mit Busch bestandenen oder gänzlich abrafierten anderen Kluppen und Hängen eine hervorragende Bewaldung zeigte. Um das Holz auf seine Verwendbarkeit als Bauholz zu untersuchen, bestieg Beckauf den Abfall des Hügels, unbekümmert um die Bemühungen der Eingeborenen, die ihn von weiterem Vordringen abzuhalten suchten, aber auch ohne Ahnung von dem Grunde, weshalb er von seinem Vorhaben absehen sollte, bis er bei Tiefsinsteigen in einen dichtbewaldeten und üppig bestandenen Kessel vor der Mündung einer gewaltigen Höhle stand. Durch herbeigerufene Askari ließ Beckauf, um etwaiges Raubzeug aufzuspüren, vorerst eine Salve in die Höhle feuern und drang dann bis zum Ausgang vor.

Ende Februar konnte ich Beckauf zu einer wiederholten Besichtigung und Untersuchung begleiten. Je

\* Es handelt sich um eine Schlauchhöhle im Kaltgebirge mit Einsturztrichter am oberen Ende, die durch Wasserwirkung entstanden ist. In welche Zeit ihre Entstehung zu verlegen ist, dafür fehlt es an allen Anhaltspunkten.

mehr man sich dem Höhlenberg Mangoma nähert, desto mehr tritt der unberührte Hochwald, eigentlich nur eine Parzelle, hervor. Die Eingeborenen haben diese offenbar nur deshalb geschont, um den Zugang zur Höhle zu verdecken; tatsächlich dürfte die Höhle nicht einmal allen Matumbi-Beuten bekannt gewesen sein; wenigstens wurde sie vor allen Europäern streng geheim gehalten aus leicht erklärlichem Interesse, wie auch die Auffindung und Zugänglichmachung der Höhle für die Matumbi mehr bedeutet als eine empfindliche Niederlage, insofern als dadurch ein sicheres Versteck beseitigt ist.

Raum tritt man in die Urwaldparzelle ein, so neigt sich der Pfad plötzlich und steil in die Tiefe, in eine Art Kessel oder richtiger „Trichter;“ zuerst sieht man nur lüppigen wirren Busch, aus dem Baumriesen von etwa 30 m Höhe kerzengerade emporragen. Kommt man bis etwa zur Hälfte dieses Bergtrichters hinab, so starrt einem vom Süden her, aus dem Grün und der Wildnis auftauchend, eine senkrechte Felswand entgegen, deren Anblick um so mächtiger wirkt, als über ihr der Trichter sich in steilem Aufstieg mit denselben Baumriesen fortsetzt. Gegen die Sohle hin öffnet diese senkrechte, halbrunde Felswand plötzlich einen Schlund von gigantischer Größe, in einer Weite von 13 m, in einer Höhe von 21 m, wie wir nachher durch Messung feststellten. Die Schwelle dieses Schlundes und auch die erste Hälfte der „Vorhalle“ ist nicht eine Gerade, sondern gegen die Mitte hin durch das Wasser ausgebeugt, während die Seitenwände dieses Schlundes von an- und eingeschwemmten Erdmassen und Steintrümmern verschüttet sind, so daß der Schlund ehemals weit größere Dimensionen gehabt haben dürfte. Daß die Grundschwelle ehemals viel breiter als heute nach mächtigen Verschüttungen gewesen sein muß, beweist die Innenweite der „Vorhalle,“ welche 65 m beträgt, sowie eine kleine, fast völlig durch Steintrümmer und Erde verschüttete Lichtöffnung in der linken Ausbuchtung vom Eingang aus, woselbst man auch auf eine Art Brunnen mit trinkbarem Wasser von ziemlicher Tiefe stößt.

Sobald man unter diesem monumentalen Portale steht, ist man unwillkürlich überwältigt von dem ersten Eindruck, der übrigens die gewaltigen Dimensionen noch gar nicht zum Bewußtsein kommen läßt, dagegen bedeutend verstärkt wird durch die eigenartige hellgrüne Dämmerbeleuchtung, hervorgerufen durch das einfallende Tageslicht und die zarte Alpenvegetation, welche das ganze Gestein überdeckt.

Die „Vorhalle“ ist nach ihrem Gewölbe einem ungeheuren Backofen zu vergleichen, dessen Vorderwand fehlt, dessen Gewölbe nach rückwärts — von der Mündung aus gesehen — in dunkle Tiefen, in einen gewaltigen Schlauch, die Fortsetzung der Höhle, deren Mittelstück, verläuft. Die Höhle insgesamt, wie sich besonders in ihrer „Vorhalle“ und in ihrem Ausgange nach Südosten gut beobachten läßt, zeigt durchweg horizontale Schichtung des Gesteins, anscheinend feinkörnigen Sandsteins. Der schichtenweise Aufbau dieses an sich einheitlichen Gesteins zeigt sich besonders an den Erosions Spuren den Höhle: das Gewölbe verläuft nicht in glattem Halbrundbogen, sondern in schmalen, aber öfters ziemlich breiten Stufen; man wird selten, wenn überhaupt, halbrunde Ausschweifung konstatieren können. Der Gesamteindruck natürlich, der die Einzelheiten verschwinden läßt, ist der eines ungeheuren Gewölbes, dessen Ausdehnung man sich vergegenwärtigt an den Maßen: 21 m Höhe im Scheitel — wobei eigentlich die ganze eingeschwemmte Erd- und Steinmasse von der Höhlensohle aus zu berechnen und zu den 21 m zu addieren wäre —, 65 m Breite und etwa 140 m Tiefe.

(Schluß folgt.)

UNENTBEHRlich IN DEN TROPEN.

**APENTA**

BITTERWASSER

BERTSCHNEIDER & HANCKE G.M.B.H. Daressalam.

**Appetit und Verdauung fördert MAGGI'S Würze**



Zahlreiche andere höchste Anzahlzeichnungen.

Ein kleiner Zusatz gibt Suppen, Saucen, Gemüse- und anderen Konserven augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack. Dabei übt Sie keinerlei schädliche Nebenwirkung auf Magen oder Darm aus. In allen Zonen auf wissenschaftlichen Expeditionen stets bewährt und immer verwendet. Sehr stark konzentriert, daher billig im Gebrauch. Von Autoritäten glänzend begutachtet.

Der Name MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern bürgen für stets gleiche Qualität.

„MAGGI's guto, sp' rsame Küche“.

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus. **HAMBURG.** Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

**Nächste Ankunft von Europa**

Dampfer „Prinzregent“ Capt. Gauhe 9. Sptm. 1910.  
 „Nicomedia“ „ 30. Sptm. 1910.  
 „Adolph Woermann“ „ Iversen 30. Sptm. 1910

**Nächste Ankunft von Bombay**

Dampfer „Markgraf“ Capt. Michelsen 7. Septbr. 1910.

**Nächste Ankunft von Süd-Afrika**

Dampfer „Feldmarschall“ Capt. Weisskam 27. August 10'  
 „Kanzler“ „ Ulrich 17. Septbr. 10.  
 „Windhuk“ „ Meyer 17. Septbr. 10.

**Nächste Abfahrt nach Europa**

Dampfer „Feldmarschall“ Capt. Weisskam 28. August 1910.  
 „Windhuk“ „ Meyer 18. Septbr. 1910.  
 „Bürgermeister“ „ Fiedler 9. Oktober 1910.

**Nächste Abfahrt nach Bombay**

Dampfer „Markgraf“ Capt. Michelsen 10. Septbr. 10.

**Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika**

Dampfer „Prinzregent“ Capt. Gauhe 10. Septbr. 1910.  
 „Adolph Woermann“ „ Iversen 1. Oktober 1910.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Coffer müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlassung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**  
 Agentur Daressalam.

# Kolonial-Maschinenbau, Transportmittel, Werkzeuge, Geräte Theodor Wilkens

Hamburg, Alrikahaus,  
Große Reichenstraße 25/33.

Berlin NW. 7,  
Dorotheenstraße 32.

Telegramm-Adresse: Tropical, Hamburg. — Tropical, Berlin.  
A. B. C. Code 5. — taudt u. Hundius.

Bankkonto: Filialen der Deutschen Bank, Hamburg. Deutsche Bank  
Depositenkasse A, Berlin.

Musterlager in Hamburg und Berlin.

Liefere ab Fabriklager Hamburg in geeigneter Ausführung für die  
Tropen und Subtropen:

## Einrichtungen für Plantagen, Farmer, Werkstätten usw.

### Abteilung I:

Ausführung aller maschinellen Einrichtungen.

Lieferung sämtlicher Maschinen, Gerätschaften, Apparate, Werkzeuge, Transportmittel und Zubehörteile für alle industriellen, bergmännischen und landwirtschaftlichen Betriebe, z. B.: für Agaven-, Baumwoll-, Kaffee-, Kakao-, Kautschuk- Kokospalmenpflanzungen.

Einrichtung von Mühlen für Korn, Mais, Reis, für Hand- und Göpelbetrieb, für Wind-, Wasser- und Dampfkraft. Oelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Erdnuß, Kopra, Bohnen, Palmfrüchte, Rizinus, Sesam. Einrichtung von Spiritus, Brennereien und Zuckerfabriken, Dampfwasch- u. Eis- u. Kühlanlagen, Bergwerks- und Wasserwerksanlagen, Holzsägereien u. Seilfabriken, Seifen- u. Kerzenfabriken. Lieferung von Eisenbahnen, Feldbahnen, Bleichert'sche Seilbahnen, Elektrohängebahnen und Verlade-Einrichtungen, Automobilen, Dampfmaschinen, Fahrrädern, Wagen, Dampf- und Motorbooten, Dampfmaschinen, Lokomobilen, Motoren, Wasserrädern, Göpelwerken.

Kostenanschläge und Rentabilitätsberechnungen.  
Spezial-Kataloge in deutscher und fremden Sprachen kostenfrei.

### Abteilung II:

Lieferung aller Einrichtungen für Hotels und Ansiedler, Möbel, Wäsche, Porzellan- und Küchengeräte. Provisionen.  
Spezial-Kataloge und Kostenanschläge kostenfrei.

## Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probier ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

## The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda. Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika dem Ausgangspunkt der Uganda Bahn und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten Goldfeldern. Bringt immer die Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch. Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.— für die anderen Länder Rp. 13 1/2

Aktien-Gesellschaft

**E. Noack's**

Königlich Fabriken feiner Fleischwaren und Konserven

Berlin. Groningen. Jassy Brüssel etc.

Nur feinste Qualität

Schutz-



Marke

Exportvertreter O. Tostmann Hamburg 24, Reismühle 6.

**Rob. Reichelt,** Berlin C. Stralauerstr. 52.  
Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.  
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.

Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm.



Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.  
Illustrierter Zelt-Katalog gratis  
Telegramm-Adresse: ZEITREICHELT BERLIN.



## Bremer Roland-Cigarette

sehr preiswert, da steuerfrei fabriziert. Praktisch verpackt in luftdichten, ovalen Blechdosen à 50 Stück. Preis M. 4.50 per Dose. Postfrei mit 8. Dofen gegen Einwendung von M. 33.— zuzüglich Postporto. — Ich liefere Tropen-Produkt Getränke, Cigarren etc. von unzerstörtem Lager direkt an die Konsumenten. — Bitte verlangen Sie die neue Preisliste.

M. Paul, Bremen.  
Postfach 392.

## Kunstverlag Walther Dobbertin

### Daressalam-Tanga.

Bilder aus Deutsch-Ostafrika  
Landschaften, Typen, Tierbilder in Bromsilberausführung,

Kupferdruck und Lichtdruck

Stereoskopbilder Fensterbilder Projektionsbilder

Albums u. Sammelmappen. Ansichtskarten  
reichhaltigste Auswahl.

# Neuheiten

aus

# China

sind eingetroffen bei

**Paul Bruno Müller.**